



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handwörterbuch der Deutschen Sprache

Halle, 1804

M.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63991)

Davon die Lüsterheit, Pl. ungew., der Zustand, da man lustern ist.

Lustig, e. Adject. und Adverb., Veranügen oder Lust erweckend und erweckend. 1) Angenehme Empfindungen durch äußere Merkmale an den Tag legend; z. B. sich lustig machen. 2) Lachen erregend; z. B. ein lustiger Einfall. 3) Neigung zu einer Sache habend. Nur noch in Zusammensetzungen; z. B. baulustig; pachtlustig, u. s. w. Das

von die Lustigkeit, Plur. ungew.

Lustwandeln, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn, zum Vergnügen spazieren gehen. (In der höhern Schreibart.)

Lutieren, e. regelm. Verb. act., bey den Scheidekünstlern, die zur Destillation nöthigen Gefäße in ihren Fugen verschmieren.

Lutte, die, Pl. die : n, im Bergbaue, ein viereckiger breiter Kanal.

M.

M, der dreyzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes und einer von den sechs Lippenbuchstaben.

Maaf, das, des : es, Pl. die : e, s. Maß.

Mache, die, Pl. ungew. (Im niedrigen Ausdrucke.) 1) Diejenige Handlung, vermöge welcher man ein Ding zur Wirklichkeit bringt; z. B. ein Kleid in die Mache nehmen. 2) Uneigentlich: jemanden in die Mache nehmen, d. i. jemanden einen Verweis geben, ihn schlagen oder auch verspotten.

Machen, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Ursprünglich: bewegen. (Veraltet.) Daher: 1) Recipr., den Ort verändern, in einigen Redensarten des gemeinen Lebens, und mit dem Nebenbegriffe einiger Geschwindigkeit; z. B. sich davon machen. 2) Als ein Neutrum, eine Veränderung beschleunigen; z. B. mache, daß du bald wieder kommst. — In weiserer Bedeutung von körperlichen und unkörperlichen Veränderungen. 1) Ohne ausdrückliche Meldung der Veränderung; z. B. machen Sie mit mir was Sie wollen. 2) Mit ausdrücklicher Meldung der Wirkung: a) Eigentlich. aa) Wirklichkeit geben; z. B. wer hat dieses Kunstwerk gemacht? bb) Nachmachen, mit dem Nebenbegriffe des Nachthens, besonders im Participio; z. B. ein

gemachter Diamant. cc) Die wirkende Ursache einer Veränderung seyn; z. B. machen Sie nur, daß ich ihn spreche. b) Uneigentlich: aa) Zu einer gewissen Absicht einrichten, geschickt oder tüchtig machen; z. B. Holz machen, d. i. es klein sägen und hacken, damit man es bequem verbrennen kann. Die Betten machen, d. i. zum Schlafen aufschütteln und hinlegen. bb) Erwerben; z. B. bey diesem Handel ist nichts zu machen. cc) Vorstellen: auslegen; z. B. eine Gefahr sehr groß machen. dd) Schätzen; achten; z. B. viel aus einer Sache machen. Das Substant. die Macheung ist von dem einfachen Verbo nicht üblich.

Macher, der, des : s, Pl. die. Femin. die Macherinn, eine Person, welche etwas macht. (In Zusammensetzungen.)

Macheren, die, Pl. die : en, in der zweyten Bed. 1) Das Machen. 2) Das gemachte Werk. (Im gem. Leben und im verächtlichen Sinne.)

Macherlohn, der, des : es, Pl. ungew., der Lohn, den man jemanden für die Hervorbringung eines Werkes, und uneigentlich für die Verursachung einer Veränderung gibt. Gemeinlich nur in solchen Fällen, wo man den Lohn nicht Tageweise, sondern Stückweise, und

zwar für die Arbeit allein, mit Ausschließung der Materialien bezahlt.

Macht, die, Pl. die **Mächte**.
1) Ein größeres Vermögen, etwas zu wirken. Verh. v. d. Inn. Gewalt. 1) Von der natürlichen Kraft eines Dinges; ohne Pl.; z. B. der Kranke hat nicht so viele Macht, sich aufzurichten. 2) In engerer Bed. eine genugsame Anzahl zu Führung der Waffen bestimmter Menschen; z. B. eine große Macht auf den Beinen haben, d. i. eine große Armee. 3) Das Recht oder die Freiheit, etwas zu thun oder zu unterlassen; z. B. das steht nicht in meiner Macht. — II) Ein mit vorzüglicher Macht begabtes Wesen, besonders von großen Staaten; z. B. die europäischen Mächte

Ann. Es stammt zunächst vom Verb. **machen** ab.

Mächtig, e. Adject. und Adv., Macht habend. 1) Grof. 1) Eigentlich, von der körperlichen Ausdehnung; z. B. ein mächtiger Berg. 2) Uneigentlich, so wohl von einer beträchtlichen Menge, als auch von einem beträchtlichen Grade der innern Stärke, statt viel oder sehr. Nur im gem. Leben; z. B. ein mächtig großes Haus. — II) Kraft habend, etwas zur Wirklichkeit zu bringen. In engerer Bedeutung: eine überlegene Gewalt über andere in einzelnen Fällen habend, mit dem Genit. des Subst. oder Pronom.; z. B. seiner Sinne nicht mächtig seyn — III) Von dem Rechte oder der Freiheit etwas zu vollziehen. In dem zusammen gesetzten eigenmächtig.

Mächtigen, e. regelm. B. act., welches nur in den zusammen gesetzten Verb. **bemächtigen** und **vollmächtigen** üblich ist.

Mächtigkeit, die, Pl. ungew., im Bergbaue statt Breite und Dicke. Ubrigeus ist das einfache **Macht** üblicher.

Machtspruch, der, des: es, Pl. die: sprüche: ein willführlicher Ausspruch in einer streitigen Sache, besonders von einem solchen, welcher das Recht hat zu entscheiden.

Mack, ein Wort, welches nur in

der niedrigen Redensart **Hack** und **Mack** vorkommt, und so wohl von geringen, schlechten Leuten aller Art, als auch von dergleichen leblosen Dingen gebraucht wird.

Ann. Es scheint von **mengen** abzustammen, so das also **Hack** und **Mack** eigentlich **Gemengtes** und **Gehacktes** bedeuten würde.

Maculatur, die, Pl. ungew., Papier, welches nur zum Einwickeln und Einpacken anderer Körper gebraucht wird.

Ann. Von dem mittlern Lat. **maculatura**, und dieses von **maculare**.

Mädchen, das, des: s, Pl. die, das Verkl. von **Magd**, in der ersten Bed.

Ann. Mehrere schreiben dieses Wort **Mägdchen**, nach der Abstammung von **Magd**; allein die allgemeine Aussprache hat für **Mädchen** entschieden. Ausserdem aber läßt sich noch zur Rechtfertigung dieser letztern Art zu schreiben das anführen, daß **Mädchen** zunächst nach dem Nieders. **Mädeken** gebildet worden.

Made, die, Pl. die: n, ein im gem. Leben üblicher Name aller derjenigen Würmer, welche keine merklich sichtbaren äußern Glieder haben. Besonders wird dieses Wort von den kleinern Würmern dieser Art gebraucht, die sich als Larven mancher Insecten in vielen Körpern aufhalten.

Mädel, das, des: s, Pl. die, das Oberdeutsche Verkleinerungsw. von **Magd**.

Madig, e. Adject. und Adv., Maden enthaltend; z. B. madiges Fleisch.

Madraze, f. **Matraze**.

Madrigal, das, des: es, Pl. die: e. 1) Eine Art Singestück. 2) Ein kurzes sinnreiches Gedicht, von dessen Zeilen keine über eils Sylben haben darf. (Aus dem Ital. **madrigale**.)

Magaazin, das, des: es, Pl. die: e. 1) Ein Behältniß, in wel-

dem gewisse Dinge zum künftigen Gebrauche aufbewahret werden. 2) Von einem Buche, in welchem mancherley Gegenstände abgehandelt, und gleichsam wie in einer Vorrathskammer aufbehalten werden.

Ann. Zunächst aus dem Franz. magazin, ursprünglich aber aus dem Morgenländischen. Im Persischen lautet es magzen.

Magd, die, Pl. die Mägd. I) Jedes junge unverheirathete Frauenzimmer. (Veraltet.) — II) In engerer Bed.: eine weibliche Person, die sich zu gewissen häuslichen Diensten auf eine gewisse Zeit vermiethet.

Ann. Von dem veralteten Mag, Mage, bey dem Alphilas magus, ein Kind.

Magdalena, ein weiblicher Taufname, welcher aus dem N. S. entlehnt ist, und eigentlich eine weibliche Person bezeichnet, welche aus der Stadt Magdala gebürtig ist.

Mägdlein, das, des : s, Pl. die, ein Verfl. von Magd, wofür aber Mädchen üblicher ist.

Mage, der, des : ns, Pl. die : n, jeder Verwandte, besonders ein Blutsverwandter.

Magen, der, des : s, Pl. die, in den thierischen Körpern, ein häufiger hohler Theil in Gestalt eines Sackes, welcher die Speisen aufnimmt und sie verdauet.

Ann. Verwandt mit dem Lat. stomachus.

Mager, e. Adject. und Adverb. I) Eigentlich: nicht viel Fleisch und wenig oder gar kein Fett habend. (So wohl von Menschen als Thieren) Versch. v. d. son. hager. — II) Uneigentlich: gering; schlecht; z. B. ein magrer Boden. Davon die Magerkeit.

Ann. Verwandt mit dem Lat. macer.

Magte, die, Pl. die : en, in der zweyten Bed. 1) Die Kunst, Erfolge hervorzubringen, welche die natürlichen Kräfte der Körper zu über treffen scheinen. 2) Ein Buch, welches eine Anweisung dazu enthält.

Ann. Zunächst aus dem Lat.

Magia, und dieses vom Griech. μαγεία.

Magistrat, der, des : es, Pl. die : e, das Raths-Collegium einer Stadt. (Aus dem Lat. magistratus.)

Magnat, der, des : en, Pl. die : en, (aus dem Lat. magnates) die männlichen Personen des hohen Adels in manchen Reichen; z. B. in Ungarn.

Magnesia, die (Lat.) Pl. ungew., eine sehr feine weiße Kalkerde, welche als eine Arznei gebraucht wird.

Magnet, der, des : es, Pl. die : e, (von mehreren Arten und mehreren einzelnen Stücken) eine Art Eisenstein, welcher die Eigenschaft hat, daß er Eisen und eisenhaltige Körper an sich zieht. Davon magnetisch, Magnetismus, magnetisieren, Magnetnadel.

Ann. Zunächst von dem Lat. magnetes.

Magnificenz, (aus dem mittlern Lat. magnificentia) ein Titel, der jetzt nur den Rectoren und Prorectoren auf Universitäten, wie auch den Superintendenten in einigen Gegenden gegeben wird.

Magnifk, e. Adject. und Adv., herrlich, prächtig. (Im gem. Leben, aus dem Lat. magnificus.)

Mahd, die, Pl. die : en. (Von mähen.) I) Das Mähen; ohne Pl — II) Das in einer Reihe liegende abgemähte Gras. (In beyden Bedeutungen nur in der Landwirthschaft einiger Gegenden.) Davon der Mähder und mähdig.

Mähen, e. regelm. Verb. act., von dem Abhauen der Feldfrüchte und des Grases mit der Sense. Statt des Subst. die Mähung sagt man das Mähen. Davon der Mäher.

I. Mahl, das, des : es, Pl. die : e, ehemals jede Verbindung, in engerer Bed. aber ein eheliches Verlöbniß und dessen Vollziehung. (Veraltet, ausgenommen in den zusammengesetzten Gemahl, Mahlschack, u. s. w.)

2. Mahl, das, des:es, Pl. die:er, ein solches Essen und Trinken, das zu einer bestimmten Zeit genossen wird. Versch. v. d. syn. Gastmahl, Schmaus, Gelag. (In der höhern Schreibart und in einigen zusammen gesetzten Wörtern; im gemeinen Leben aber ist Mahlzeit üblicher.)

Ann. Wahrscheinlich zu dem Geschlechte des Verb. mahlen, zermalmen.

3. Mahl, das, des:es, Pl. die:er. 1) Die Figur; das Bild eines Dinges. (Größten Theils veraltet.) — 2) Ein sichtbares Erinnerungszeichen einer Sache. 1) Eigentlich. Noch in einigen Zusammensetzungen; z. B. Brandmahl; Muttermahl, u. s. w. Imgleichen in einigen andern Fällen; z. B. im Fortwesen, Mühlenbaue, u. s. w., ist das Mahl das in einen Baum gehauene, geschlagene, oder gebrannte Zeichen. Auch von Gränzzeichen, sie mdaen fern, von welcher Art sie wollen. 2) Die Zeit, in welcher etwas ist, oder geschieht. Mit Zahlwörtern, oder diesen ähnlichen Adject. und Pronom.; z. B. das erste Mahl. Dieses Mahl, u. s. w.

Ann. Bisweilen wird es auch mit dergleichen Wörtern zusammen gezogen, und nimmt alsdann die Gestalt eines Adv. an; z. B. zweymahl; dreymahl; diesmahl, u. s. w., oder wenn unbestimmt gezählt wird, mit angehängtem s, oftmahls; nochmahls; jemahls, u. s. w. Fehlerhaft ist diese Zusammenziehung, wenn das vorher gehende Adjectivum seine völlig unverkürzte Gestalt hat; z. B. nicht jedesmahl, sondern jedes Mahl.

1. Mahlen, e. regelm. V. act. 1) Von Mahl, die Figur. 1) Abzubilden überhaupt. (Selten.) 2) Mit Farben abbilden; z. B. eine Landschaft. Davon der Mahler, die Mahleren, mahlerisch. — 2) Von Mahl, ein sichtbares Erinnerungszeichen; mit einem Zeichen versehen. (Veraltet.) Das Subst.

die Mahlung ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich.

2. Mahlen, e. regelm. V. act., ausgenommen, daß es im Partic. gemahlen statt gemahlet hat. 1) Sich hin und her bewegen. (Veraltet. — 2) Durch Hin- und Herbewegen zerreiben. 1) Überhaupt. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed. zwischen zwey Steinen zermalmen, oder zu Mehl machen; z. B. Getreide. Statt Mahlung ist das Mahlen üblich.

Ann. Es ist mit dem Lat. molere genau verwandt.

Mahlgang, der, des:es, Pl. die:gänge, ein Gang in den Mühlen zum Mahlen.

Mahlzeit, die, Pl. die:en, so viel als 2. Mahl, w. s.

Mähne, die, Pl. die:n, die langen Haare, welche bey einigen Thieren von dem obern Theil des Halses herunter hängen; z. B. bey den Pferden und Löwen.

Ann. Vielleicht gehört es zu mähnen, sich sanft bewegen.

Mahnern, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: ziehen. (Noch in einigen Gegenden.) — 2) Uneigentlich: 1) Zur Leistung einer Pflicht durch Bewegungsgründe anhalten; z. B. jemanden wegen einer Schuld mahnen. Versch. v. d. syn. erinnern. 2) Scheinen; vorkommen. (Üblicher: gemahnen.) Statt die Mahnung sagt man gewöhnlich das Mahnen. Davon der Mahner.

Mährchen, das, des:s, Pl. die, das Verklein. von 2. Mähre, w. s.

1. Mähre, die, Pl. die:n. Verkl. das Mährchen. 1) Jedes Pferd, besonders ein Turnierpferd. (Veraltet.) 2) In engerer Bed. a) Ein schlechtes Pferd. (Im gemeinen Leben.) b) Ein Mutterpferd; eine Stute. (In einigen Gegenden.)

2. Mähre, die, Pl. die:n. Verklein. das Mährchen. 1) Das Gerücht. (Veraltet.) 2) Eine erdichtete und weit verbreitete Erzählung, besonders im Verkl. Mähr:

chen. Versch. v. d. son. Erzählung und Fabel.

Num. Von dem veralteten *mar*, bekannt. Daher *maren*, bekannt machen.

Mähren, e. regelm. *B. neutr.*, mit *haben*, in etwas herum rühren; z. B. im Schmutze.

Num. Vermittelt der iterativen Endung *ren* von *māhen*, sich bewegen.

Mährte, (von *māhren*) die, *Pl. die : n*, ein kalter flüssiger Körper, in welchen ein fester eingebrockt ist.

Mai, der, f. *May*.

*Mai*er, der, f. *Meier*.

Mais, der, des : es, *Pl. ungem.*, eine ausländische Getreideart.

Majestät, die, *Pl. die : en*. (Aus dem Lat. *majestas*.) 1) Die höchste Gewalt und Würde; ohne *Plur.* 1) Eigentlich von allen souveränen Staaten, die einen beträchtlichen Umfang haben. 2) Uneigentlich: der äußere Glanz dieser höchsten Gewalt. — II) Eine mit der höchsten Gewalt begabte Person. (Nur noch in den Titeln der Kaiser und Könige nebst ihren Gemahlinnen; z. B. Seine; oder Ihre *Majestät* haben befohlen.)

Majestätisch, e. *Adject.* und *Adv.*, *Majestät*, d. i. einen hohen Grad des äußern Ansehens und Glanzes habend; derselben ähnlich und in derselben gegründet; z. B. ein *majestätischer* Gang.

Major, der, des : s, *Pl. die : e*, (aus dem mittlern Lat. *major*) ein Officier, welcher unmittelbar auf den Obrist-Lieutenant folgt. Die Gattin desselben heißt *Majorin*.

Majoran, der, des : es, *Pl. ungem.*, eine gewürzhafte Pflanze. (Im gem. Leben *Meieran*.)

Num. Aus dem Ital. *magiorana*.

Majorat, das, des : es, *Pl. die : e*. (Aus dem mittlern Lat. *majoratus*.) 1) Das Recht des Ältesten in einer Familie; ohne *Plur.* Besonders dasjenige Recht, vermöge dessen alle oder einige Güter dem

nächsten ältesten Erben übergeben werden. In engerer und gewöhnlicher Bedeutung das Recht, nach welchem die Erbfolge nicht auf den Ältesten der nächsten Linie, sondern des nächsten Grades fällt. — II) Dasjenige Gut oder Land, welches auf solche Art ungetheilt jedes Mal dem Ältesten der Familie und in engerer Bedeutung des nächsten Grades bleibt.

Majorenn, e. *Adject.* und *Adv.*, im gemeinen Leben statt *major*. (Aus dem mittlern Lat. *majorennis*.)

Makaroni, die, (nur im *Pl.*) eine Art sehr feiner Nudeln. (Das Wort ist italienisch.)

Makel, der, des : s, *Pl. die*, ein fehlerhafter Flecken, und in weiterer Bedeutung ein Fehler.

Num. Wahrscheinlich von dem Lat. *macula*.

1. *Makeln*, e. regelm. *B. act.* und *neutr.*, mit *haben*, Fehler aufsuchen und tadeln. (Im gemeinen Leben.) Davon *Makler*.

2. *Makeln*, e. regelm. *B. neutr.*, mit *haben*, einen Unterhändler der Kaufleute abgeben. Davon *Makler*.

Num. Von dem holländischen *macecken*, einen Vertrag machen.

Makrelle, die, *Pl. die : n*, eine Art essbarer Seefische. (Im mittlern Lateine *maquerellus*.)

Makrone, die, *Pl. die : n*, eine Art Zuckergebäckenes, von Mehl, zerstoßenen Mandeln und Zucker.

Num. Aus dem Ital. *maccarone*, und dieses von dem Ital. *maccare*, gröblich zermalmen.

Makulatur, f. *Maculatur*.

Malachit, der, des : en, *Pl. die : en*, ein grüner glasartiger Stein.

Num. Vom Gr. *μαλαχίτης*.

Malaga, der, *Pl. ungem.*, ein süßer spanischer Wein. (Von der Stadt *Malaga* in *Granada*.)

Maleneden, nur noch in dem zusammen gesetzten *vermale*:

deyen, statt verfluchen. (Aus dem Lat. maledicere.)

Malefiz, das, des: es, Pl. die: e, (aus dem Lat. maleficium) ein Criminalverbrechen, wie auch das Recht, ein solches zu untersuchen. (In einigen Gegenden.)

Malin, der, des: es, Pl. ungew., ein zerriebener Körper; Staub; Gries, u. s. w. (In einigen Gegenden.)

Num. Es gehört zu dem Deutschen mahlen.

Malk, der, des: s, Pl. die, ein Maß. I) Ein Getreidemaß, welches nach den verschiedenen Provinzen auch von verschiedenem Gehalte ist. — II) Ein Maß des zu Scheiten geschlagenen Holzes, gemeinlich vier Fuß hoch, lang und breit. — III) Eine Zahl, gemeinlich fünfzehn Einheiten enthaltend. (Im mittlern Lat. maltrum.)

Maltern, e. regelm. Verb. act., in Malker setzen.

Malvasier, (vierfüßig) der, des: s, Pl. ungew., oder der Malvasierwein, ein süßer Wein, welcher um die Stadt Napoli di Malvasia auf der Halbinsel Morea wächst.

Malve, die, Pl. die: n, der Nahme einer Pflanze. (Aus dem Lat. malva.)

Malz, das, des: es, Pl. ungew., das zum Bierbrauen bestimmte geschrotene Getreide, und in weiterer Bed. auch das durch Einweichen und Dörren zum Schrot zubereitete Getreide. Daher der Ausdruck: Malz machen. (Wahrscheinlich von mahlen.) Davon der Malzer.

Malzen, e. regelm. V. neutr., mit haben, Malz machen. (Im gem. Leben.)

Mamm, die, Pl. ungew., so viel als das Deutsche Mutter.

Num. Zunächst aus dem Französischen.

Mamme, die, Pl. die: n, das vorher gehende Wort in seiner Deutschen Gestalt.

Mammeluck, der, des: en,

Pl. die: en, ein Abtrünniger in der Religion, wie auch derjenige, der zu einer andern Parthey gehrt. Oft statt Heuchler überhaupt. (Im niedrigen Ausdrucke.)

Num. Ein arabisches Wort, womit man in Aegypten diejenigen zu benennen pflegt, welche von christlichen Aeltern geboren, in ihrer Jugend aber gefangen und in der mahomedanischen Religion erzogen worden sind.

Mammon, der, des: s, Pl. ungew., zeitliches Vermögen, so fern man sein Herz auf eine ungebührliche Art daran hängt. (Aus dem im N. T. vorkommenden Griech. μαμμωνας.)

1. Man, eine Partikel, welche nur noch bisweilen im gemeinen Ausdrucke gebraucht wird. I) Aber; z. B. ich weiß es, ich sag's man nicht. — II) Nur; z. B. geh man hin.

2. Man, ein unbestimmtes Pronom., welches nur mit der dritten einfachen Person eines Verbi verbunden wird, und sich allezeit auf Personen bezieht; z. B. man hat es mir gesagt, d. i. entweder einer oder mehrere.

Num. 1. Man ist fehlerhaft, so bald von einer Handlung geredet wird, woben man sich eine bestimmte Person denken muß; z. B. nicht: man hatte mich in Frankreich geboren, sondern: ich wurde in Frankreich geboren.

Num. 2. Es ist das Wort Mann, so fern es ehemals überhaupt einen Menschen bezeichnete.

Mancher, manche, manches, ein unbestimmtes Pronomen, welches keinen Artikel vor sich leidet, und von Personen und Sachen gebraucht wird, den Begriff einer geringen Menge auszudrücken; z. B. mancher will es, mancher nicht.

Num. Das Stammwort ist ein veraltetes man, (wenn man nicht das vorher gehende man annehmen will) woraus, ver-

mittelt des Suffixi *ig*, *manig* oder *mannig* entsprang, zusammen gezogen *manch*. Die ursprüngliche Form hat sich noch in *mannigfaltig* erhalten.

Mancherley, e. Adjectivum in declinabile, von mehr als einer Art; z. B. *mancherley* Dinge.

Manchmahl, e. Adv., welches bisweilen im gem. Leben gebraucht wird. Richtiger: *manches* *Mahl*.

Mandat, das, des *es*, Pl. die *se*, (aus dem Lat. *mandatum*) ein landesherrlicher Befehl. (In einzelnen Fällen.)

1. **Mandel**, die, Pl. die *en*, ein Werkzeug, das gewaschene und getrocknete leinene Geräth und andere Zeuge damit glatt und weich zu machen. Bisweilen auch so viel als eine kleine cylindrische Walze, welche am häufigsten unter dem Nahmen eines Mandelholzes vorkommt.

2. **Mandel**, das, des *es*, Pl. die, eine Zahl von funfzehn. 1) Eigentlich; z. B. ein Schock hat vier Mandel. — 2) Ein Haufen auf dem Felde, welcher funfzehn Garben enthält. (In dieser Bed. lautet es in vielen Gegenden die *Mandel*, Pl. die *en*.)

3. **Mandel**, die, Pl. die *en*, der essbare Kern aus der Frucht des Mandelbaumes. Uneigentlich, zwey Drüsen am Schlunde des menschlichen und thierischen Körpers.

Num. Zunächst aus dem Ital. *amandola*, oder *mandola*. Lat. *amygdalum*.

1. **Mandeln**, e. regelm. Verb. act., vermittelt einer Mandel oder Rolle glätten.

2. **Mandeln**, e. regelm. Verb. 1) Von *Mandel*, eine Zahl von funfzehn, so viel als: nach Mandeln zählen. — 2) Von *Mandel*, ein Haufe von funfzehn Garben. 1) Acti-ve: die Garben in Haufen setzen; z. B. *Weizenmandeln*. 2) Ein Neutr., mit *haben*, Mandel geben; z. B. das Getreide hat dieses Jahr gut gemandelt.

Mandörge, die, Pl. die *en*, eine Art Lauten.

Mange, die, Pl. die *en*. 1) Jede Maschine, besonders verschiedene Arten kriegerischer Werkzeuge. (Versaltet.) — 2) Eine Maschine allerley Zeuge zu glätten; eine Rolle.

Num. Ein altes Wort, wahrscheinlich von dem mittlern Lat. *mango*, und dieses von dem Gr. *μαγγανον*, eine Maschine.

Mangel, der, des *es*, Pl. die *Mängel*. 1) Ohne Pl. die Abwesenheit einer Vollkommenheit. Verschied. v. d. jnn. Fehler. 1) Eigentlich, wo der Sache, deren Abwesenheit angezeigt werden soll, die Präpos. *an* vorgesetzt wird; z. B. *Mangel an* Gelde haben. 2) In engerer Bed. die Abwesenheit der nothdürftigsten Lebensmittel; z. B. *Mangel* leiden. — 2) Ein abwesender zur Vollständigkeit eines Dinges gehöriger Theil; z. B. das Haus hat viele *Mängel*.

Num. Aus dem nieders. *manf*, verstümmelt.

Mangelhaft, e. Adject. und Adv., einen Mangel (2) habend. Davon die *Mangelhaftigkeit*.

1. **Mangeln**, e. regelm. Verb. act., mit der *Mangel* glatt oder glänzend machen. (In einigen Gegenden.)

2. **Mangeln**, e. regelm. Verb. neutr., mit *haben*, welches überhaupt so viel bedeutet, als abmessen, und mit dem Dat. der Person oder Sache, die Mangel hat, verbunden wird. Der Gegenstand des Mangels bekommt die Präpos. *an*; z. B. es mangelt an Holze. Laß es ihnen an nichts mangeln. Das Subst. die *Mangelung* ist nur in dem zusammen gesetzten Worte *Ersmangelung* üblich.

Mangen, e. regelm. Verb. act., mit der *Mange* glatt machen.

Mangold, der, des *es*, Pl. die *e*, der Nahme verschiedener Pflanzen. (Der Nahme ist dunkel.)

Manichäer, der, des *es*, Pl. die. 1) Eine Art Ketzer in der christlichen Kirche. 2) Von *manen*;

ein Gläubiger; ein Mahner. (Nur scherzweise im gem. Leben.)

Manier, die, Pl. die *en*, (zunächst aus dem Franz. maniere) die Art und Weise überhaupt, und in engerer Bed. die Art und Weise sich zu gebärden, wie auch diese Gebärden selbst; z. B. er hat sich seltsame Manieren angewöhnt. In den bildenden Künsten ist die Manier die einem jeden Künstler eigenthümliche Art zu arbeiten; z. B. ein Gemälde in Raphaels Manier. Versch. v. d. syn. Styl und Ton.

Ann. Es gehört ursprünglich zu dem Geschlechte des Deutschen mahnen, ziehen, bewegen.

Manierlich, ein Adject. und Adv., im gem. Leben statt wohlgepflegt.

Mann, der, des *es*, Pl. die *Männer*, Verfl. das *Männchen*. 1) Ein Mensch, ohne Unterschied des Geschlechtes. 1) Überhaupt. (Veraltet.) 2) In engerer Bed.: jemand; z. B. seine Waare an den Mann bringen. — II) Mit dem Nebenbegriffe der Stärke, der Herzhaftigkeit, oder des festen Betragens. 1) Eine Person des männlichen Geschlechtes, im Gegensatz des weiblichen. (Ueblicher im gem. Leben ist *Mannsperson*, und von Vornehmen braucht man *Herr*; z. B. es waren vier Herren und sechs Damen in der Gesellschaft.) In weiterer Bed. braucht man das Verkleiner. *Männchen* von Thieren, ein Individuum des männlichen Geschlechtes zu bezeichnen, im Gegensatz des Weibchens, besonders von kleinern Thieren. 2) Eine Person des männlichen Geschlechtes nach zurück gelegtem Jünglingsalter, wo sie ihren völligen Wachsthum vollendet hat. a) Überhaupt, zum Unterschied von einem Knaben und Jünglinge, wo man das dreißigste Jahr als dasjenige annimmt, wo das männliche Alter angehet. b) In engerer Bed. aa) Ein Mann von entschlossenem Muth und festem Betragen; z. B. fasse dich, und sey ein Mann. bb) Ein tapferer Mann; z. B. er wehrte sich als ein Mann. cc) Ein

Ehemann; z. B. Sie will sich von ihrem Manne scheiden lassen.

Ann. Der Plur. der mit *Mann* zusammen gesetzten Wörter, lautet bey einigen *männer*, bey andern *leute*. Nur für gewisse Fälle lassen sich bestimmte Regeln geben. 1) Wenn *Mann* einen Ehemann bedeutet, so lautet der Plur. allezeit *männer*; z. B. die Tochtermänner. 2) *Leute* ist unbestimmt, und bezeichnet so wohl Personen des männlichen als weiblichen Geschlechtes. Ist daher eine Zweideutigkeit zu besorgen, so macht man den Pl. wenn nur allein das männliche Geschlecht bezeichnet werden soll auf — *männer*.

Manna, das, des, Pl. ungew., gewisse vegetabilische Süßigkeiten, welche aus den Rinden gewisser Bäume und Stauden dringen.

Mannbar, e. Adject. und Adv., fähig zu heirathen, besonders vom weiblichen Geschlechte; z. B. eine mannbare Jungfer. Das mannbare Alter. (Von beyden Geschlechtern.) Davon die *Mannbarkeit*.

Mannen, e. regelm. Verb. act., welches nur noch in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich ist. Im Oberdeutschen bedeutete es ehemals heirathen; einen Mann nehmen.

Männern, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, Begierde haben einen Mann zu nehmen, und diese Begierde äußern. (Im niedrigen Ausdr.)

Mannfest, e. Adject. und Adv., tapfer, wie ein Mann.

Mannhaft, e. Adject. und Adv., wie sich für einen Mann schickt; z. B. eine mannhafte That. Davon die *Mannhaftigkeit*.

Mannheit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher jemand ein Mann ist.

Mannigfaltig, e. Adject. und Adv. 1) Mehrere oder viele Falten habend. (Veraltet) — II) Uneigentlich: von mehr als einer Art; z. B. mannigfaltige Beschäftigungen.

Davon die Mannigfaltigkeit.

Ann. Aus dem veralteten *man-
nig*, statt *mancher* und *sal-
tig*.

Männiglich, ein veraltetes Pro-
nomen, statt *jedermann*. (Von
man-nig.)

Männinn, die, Pl. die *-en*, statt
Frau. (Veraltet, bis auf einige
Zusammensetzungen, das weibliche
Geschlecht einiger Wörter zu bezeich-
nen, die sich im männlichen auf
mann endigen, wo es aber gewöhn-
lich *Männinn* lautet; z. B. Haupt-
manninn, Amtmanninn.)

Männisch, e. Adject. und Adv.,
welches nur in einigen Zusammenset-
zungen des gemeinen Lebens üblich
ist; z. B. kaufmännisch, d. i. nach
der Art eines Kaufmanns und darin
gegründet. *S. Isch*.

Mannlehen, das, des *-s*, Pl.
die, ein Lehen oder Lehengut, worin
nur allein die männlichen Nachkom-
men die Erbfolge haben, zum Unter-
schiede von einem Weiberlehen.

Männlich, e. Adject. und Adv.,
einem Manne gleich oder ähnlich,
wie auch in dessen Beschaffenheit ge-
gründet. I) Von *Mann*, das be-
fruchtende Individuum. 1) Eigent-
lich: von Menschen, Thieren, und
denjenigen Pflanzen, die andre ihrer
Art befruchten; z. B. der männliche
Keim in der Dichtkunst, d. i. der
einsylbige, zum Unterschiede von
dem zweisylbigen oder weib-
lichen, vermuthlich weil jener et-
was rauher klingt, als dieser. 2) Un-
eigentlich: in dem männlichen Ges-
chlechte gegründet, demselben gemäß
oder ähnlich; z. B. männliche Klei-
dung. — II) Von *Mann*, (II, 2.)
im Gegensatz des *kindisch* oder
jugendlich; z. B. eine männliche
Stimme haben. — III) Mit dem
Nebenbegriffe des Ernstes, der Ent-
schlossenheit, im Gegensatz von *wei-
bisch*; z. B. ein männlicher Ernst.
IV) Mit dem Nebenbegriffe des ent-
schlossenen unerschrocknen Muthes; z.
B. sich männlich wehren. Davon
die **Männlichkeit**.

Mannsbild, das, des *-es*, Pl.

die *-er*, so viel als *Mannsperson*.
(Im niedrigen Ausdr.)

Mannschaft, die, Pl. die *-en*,
mehrere männliche Personen, als ein
Collectivum. In einigen Fällen; z.
B. die junge Mannschaft eines Dor-
fes.

Mannsen, das, des *-s*, Pl. die,
statt *Mannsperson*. (Im niedrigen
Ausdr. einiger Gegenden.)

Mannskute, die, (nur im Pl.)
die Personen des männlichen Ge-
schlechtes zusammen genommen, oder
auch nur mehrere Mannspersonen.
(Im niedrigen Ausdruck.)

Mannsucht, die, Pl. ungew.,
die heftige Begierde einer weiblichen
Person nach einer männlichen. Da-
von *mannsüchtig*.

Manschen, e. regelm. Verbum
neutr., mit *haben*, mit den Hän-
den in einem flüssigen oder feuchten
Körper herumwählen. (Im gemein.
Leben.)

Ann. Vielleicht von *mengen*,
oder *mischen*; vielleicht ist es
aber auch nur eine Nachahmung
des Schalles.

Manschéster, der, des *-s*, Pl.
ungew., (ausgenommen von mehre-
ren Arten) ein baumwollener sam-
metartiger geschnittener Zeug. (Von
einer Stadt in England gleiches Na-
mens.)

Manschette, die, Pl. die *-n*,
feine Streifen, die man zur Fierde
am Ende der Hemdenärmel trägt.

Ann. Aus dem Franz. *man-
chette*.

Mantel, der, des *-s*, Pl. die
Mäntel, Verklein. das *Mäntel-
chen*, überhaupt ein Ding, welches
ein anderes bedeckt. Am üblichsten
von einem weiten Kleidungsstücke ohne
Ärmel, welches über der gewöhnli-
chen Kleidung getragen wird; z. B.
einen Mantel tragen.

Ann. Von dem Lat. *mantellum*,
oder wenigstens mit ihm aus ei-
ner Quelle.

Mantelsack, der, des *-es*, Pl.
die *-säcke*, ein Reisesack, Wäsche
und Kleidungsstücke darin zu ver-
wahren, vermuthlich weil man au

fangs nur den Mantel hinein steck-
te.

Manufactur, die, Pl. die : en,
eine Anstalt, in welcher Waaren von
ungünstigen Personen in Menge ver-
fertigt werden, so daß sie sich nicht
der Zange und des Hammers, sondern
unmittelbar der Hände bedienen, um
den Waaren ihre Form zu geben,
zum Unterschiede von einer Fabrik,
im engsten Sinne dieses Wortes w. s.
(Aus dem Lat. manufactura.)

Markasit, der, des : es, Pl.
die : e, oder: des : en, Pl. die : en,
eine Benennung mehrerer Arten von
Mineralien.

Mährchen, das, s. Mähre.

Marcipan, s. Marzipan.

Marder, der, des : s, Pl. die,
der Rahme eines kleinen vierfüßigen
Raubthieres.

Marelle, die, Pl. die : n, eine
Art Kirichen, wie auch eine Art
Aprikosen.

Margaretha, ein weiblicher
Lauftahne, welcher im gem. Leben
Gretche, und noch häufiger im Ver-
klein. Gretchen lautet.

Ann. Von dem Gr. μαργαριτης,
eine Perle, ein Edelstein.

Märgel, der, des : s, Pl. un-
gew., eine fette und zerreibliche Erd-
art.

Ann. Vielleicht gehört es zu
Mark (medulla) wegen seiner
fettigen Beschaffenheit, oder auch
zu mürbe, weil es sich leicht
zerreiben läßt.

1. **Märgeln**, e. regelm. Verb.
act., mit Märgel düngen; z. B. ei-
nen Acker.

2. **Märgeln**, e. regelm. Verb.
act., welches nur in den zusammen-
gesetzten Wörtern abmärgeln und
ausmärgeln üblich ist.

Maria, ein weiblicher Laufnah-
me. Im gem. Leben lautet es Ma-
rie (zweyßblig) oder Marie (drey-
ßblig,) im Verkleiner. Marie-
chen.

Marille, die, Pl. die : n, so
wohl eine Art Kirichen als Apriko-
sen.

Marine, die, Pl. ungew., (aus

dem Franz. marine) die Seemacht
eines Staates, und alles was dazu
gehört.

Marinieren, e. regelm. Verb.
act., von gebratenen Fischen, wenn
sie mit Essig und Baumöhl einge-
macht werden.

Marionnette, die, Pl. die : n,
eine Art Puppen, mit welchen aller-
ley Schauspiele aufgeführt werden,
so das Menschen dabey das Wort
führen. Daher der Marionnet-
tenspieler.

1. **Mark**, das, des : es, Pl. un-
gew. 1) Eigentlich: 1) In den thie-
rischen Körpern die öhlige Fettigkeit
in den Höhlen der Knochen. Versch.
v. d. synonym. Hirn und Gehirn.
2) In dem Holze und an den Ge-
wächsen: der innere weiche Theil in
der Mitte des Holzes und der Stän-
gel, welcher aus lauter kleinen Bläs-
chen bestehet. 3) Der innere saftige
oder fleischige Theil an manchen
Früchten, z. B. an den Citronen,
Pomeranzen, u. s. w. — 2) Uneis-
gentlich: das Nahrhafteste, Beste
einer Sache, doch nur in einigen Fäl-
len.

2. **Mark**, die, Pl. die : en, so
wohl ein Zeichen, als auch die damit
kenntlich gemachte Sache. 1) Ein
Zeichen. 1) Jedes körperliche Erin-
nerungszeichen. 2) In engerer Bed.
die Gränze eines Landes. — 2) Ein-
ne mit einem Zeichen bemerkte Sache.
1) Ein in seine Marken oder Grän-
zen eingeschlossener Bezirk; z. B.
Feldmark, Holzmark, u. s. w.
Auch wird es in dieser Bed. nicht nur
von Provinzen, sondern auch von ganz-
en Ländern gebraucht; z. B. die
Mark Brandenburg 2) Eine Art
Gewicht, vermuthlich wegen des dar-
auf befindlichen Stämpels. a) Ein
Gewicht des Goldes und Silbers,
welches sechzehn Loth hält, nur daß
beym Golde die Eintheilung anders
ist, als bey dem Silber. Eine
Mark Silbers hat 16 Loth, das
Loth 4 Quentchen, 1 Quentchen
4 Pfenniggewichte, also eine Mark
256 Pfenniggewichte. Eine Mark
Goldes hat 24 Karat, das Karat
12 Grän, also die ganze Mark

288 Grän. b) In einigen Gegenden eine mehren Theils eingebildete Münze, vermuthlich weil man ehedem das Gold zu wiegen pflegte. So gilt z. B. eine Lübeckische Mark 9 gr. 4 pf.

Marke, die, Pl. die = n, so viel als das vorher gehende Wort, besonders ein körperliches Zeichen bey Karten; und andern Spielen, welches die Stelle des Geldes bis zur wirklichen Auszahlung desselben vertritt.

Marken, e. regelm. Verb. act. 1) Zeichnen. (Am häufigsten in Zusammensetzungen.) 2) Im Hüttenbaue sagt man vom Erze, es markirt Fe, wenn der Zentner desselben mehrere Mark Silber enthält.

Marketender, der, des = s, Pl. die, Femm. die Marktende, rinn, bey einer Armee diejenigen Personen, welche den Soldaten Getränke und andre Lebensmittel verkaufen. Daher die Marktenderen, ohne Pl., die Lebensart oder das Gewerbe eines Marktenders.

Markgraf, der, des = en, Pl. die = en, ehedem der Befehlshaber in einer an der Gränze eines Reiches gelegenen Provinz, jetzt aber ist es nur noch der Nahme einiger fürstlichen Häuser in Deutschland. Davon Markgräfllich und Markgrafschaft.

Markicht, e. Adject. und Adv., dem Marke in den Knochen ähnlich.

Markig, ein Adject. und Adv. Mark enthaltend.

Markischeide, die, Pl. die = n, ein Ort, wo sich zwey Marken oder in ihre Gränzen eingeschlossene Bezirke scheiden. Besonders im Bergbaue der Ort, wo zwey Zechen an einander gränzen. Daher das Markscheid, des = s, Pl. ungem. im Bergbaue die Bestimmung der Gränzen einer Zeche, so wohl über als unter der Erde, und in engerer Bed. die Abmessung und Bestimmung der Grubengebäude unter der Erde.

Markt, der, des = es, Pl. die Märkte. 1) Die öffentliche zahlreiche Zusammenkunft der Käufer und

Verkäufer, wie auch die Zeit, wenn dieses geschieht. 2) Der geräumige Platz dieser Zusammenkunft, besonders in einer Stadt oder in einem Flecken. 3) In einigen Gegenden so viel als Marktflecken.

Marktflecken, der, des = s, Pl. die, ein Flecken, welcher das Recht hat, des Jahres einen oder mehrere Jahrmärkte halten zu dürfen.

Marktschreyer, der, des = s, Pl. die, ein Mensch der auf öffentlichen Plätzen seine Bude ausschlägt und seine Heilmittel mit lauter Stimme bekannt macht. Versch. v. d. syn. Quacksalber.

Markung, die, Pl. die = en, ein Gränzeichen, wie auch die Gränze selbst. An einigen Orten wird auch der in seine Gränzen eingeschlossene Bezirk so genennet.

Marly, der, des = s, Pl. ungem., ausgenommen von mehreren Arten, ein nezförmiges steifes Gewebe, dessen man sich vorzüglich zu den Hauben oder Kopfzeugen der Frauenzimmer bedient.

Marmel, der, des = s, Pl. ungem., in der gem. Sprechart einiger Gegenden, statt Marmor.

Marmelade, die, Pl. die = n, ein mit Zucker zu einer Gallerte eingekochter Saft mancher Früchte.

Anm. Aus dem Portugiesischen marmellade.

Marmor, der, des = s, Pl. ungem., ein feiner Kalkstein, welcher eine gute Politur annimmt.

Anm. Aus dem Lat. marmor.

Marmorieren, e. regelm. V. act., mit marmorartigen Flecken oder Streifen versehen. Davon der Marmorierer, ein Künstler, welcher dies thut.

Marode, e. Adject. und Adv., müde; abgemattet. (Im gem. Leben.)

Anm. Es ist das französische marode.

Marodieren, (aus dem Franz. maroder) e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von Soldaten gebraucht wird, die unter dem Vor-

wande der Müdigkeit zurück bleiben, und rauben oder brandschagen.

Marsone, die, Pl. die *n*, eine Art großer schmackhafter Kastanien.

Mars, Pl. ungem. 1) In der Götterlehre der alten Römer ein Name des Kriegsgottes. Daher bey den Deutschen Dichtern uneigentlich bisweilen statt *Krieg*. 2) Der Name eines Planeten. 3) In der Chemie wird das Eisen mit diesem Namen belegt.

Marsch, die, Pl. die *Marschen*, ein niedriges, fettes sumpfiges Land, gemeinlich am Meere, oder an einem großen Flusse.

Ann. Verwandt mit *Moor* und *Morast*.

Marsch, der, des *es*, Pl. die *Marsche*. 1) Der Gang mehrerer Soldaten; z. B. den Marsch antreten. 2) Ein gewöhnliches Kommandowort, wenn die Soldaten schrittweise fortgehen sollen. 3) Die Tagesreise eines Kriegesheeres oder eines Theiles desselben. 4) Das mit dem Feldspiele gegebene Zeichen zum Marsche; z. B. den Marsch schlagen oder blasen.

Marschall, der, des *es*, Pl. die *Marschälle*. 1) In den ältesten Zeiten ein Stallbedienter, welcher die Aufsicht über eine gewisse Anzahl Pferde hatte. — II) In der Folge ein Stallmeister, oder noch höhere Würden, welche sich aber alle auf die zum Kriegs- und Hofstaate gehörigen Pferde und ihre Reiter, wie auch auf die bequeme Unterbringung derselben, und auf die Beobachtung der Ordnung bey feyerlichen Gelegenheiten erstreckten. — III) Auf Reichs- und Landtagen ist der *Reichsmarschall*, *Landmarschall*, *Erbsmarschall*, u. s. w. der vornehmste unter den Reichs- oder Landständen, welcher die äußere Ordnung aufrecht erhält, den Vortrag thut, u. s. w. — IV) Bey öffentlichen Feyerlichkeiten diejenigen Personen, welche einen Zug oder besondere Abtheilungen desselben auführen, und überhaupt für die äußere Ordnung und Beobachtung des Wohlstandes sorgen.

Ann. Ohne Zweifel von dem Worte *Mähre*, ein Pferd, besonders ein Pferd edler Art, und Schalk in der veralteten Bed. ein Knecht, ein Bedienter.

Marschieren, e. regelm. Verb. neutr., mit *seyn*. 1) Gehen, besonders von dem kunstmäßigen abgemessenen Gange der Soldaten. 2) Aufbrechen; z. B. das Regiment wird morgen marschieren.

Marsstall, der, des *es*, Pl. die *Ställe*, ein Pferdestall großer Herren oder ansehnlicher Gemeinheiten.

Ann. Im mittlern Lat. *marscala*, von *Mähre*, ein Pferd.

Marter, die, Pl. die *n*, ein sehr hoher Grad, so wohl körperlicher als geistiger Schmerzen. Verschied. v. d. *syn.* *Quaal*.

Ann. Wahrscheinlich von dem mittlern Lat. *martyrium*, welches Wort die Quaalen bezeichnete, womit man die ersten Christen zum Abfalle vom Christenthume zu bewegen suchte.

Märterer, (oder *Märtorer*) der, des *s*, Pl. die *n*. 1) Von denen, welche um des Bekenntnisses der christlichen Religion willen hingerichtet, oder doch gemartert wurden. 2) In weiterer Bed. jeder, welcher um einer Wahrheit, oder überhaupt um einer Sache willen, die er vertheidigt, leiden muß.

Ann. Aus dem Lat. *martyr*, und dieses aus dem Griech. *μαρτυρ*. Da das *y* in *Marter* und *martern* schon in ein *e* übergegangen ist, so kann man es auch in diesem Worte erbehren.

Martern, e. regelm. Verb. act., *Marter* verursachen, in allen Bed. dieses Wortes.

Marterwoche, die, Pl. die *n*, in der christlichen Kirche die Woche vor Ostern, welche zum Andenken des Leidens Christi gefeyert wird.

Martha, ein weiblicher Taufname.

Martin, ein männlicher Taufname, dessen Abstammung dunkel ist. (Im gem. Leben *Märten*.)

Märtorer, s. *Märterer*.

Marunke, die, Pl. die : n, im gem. Leben. 1) Eine Art kleiner gelber Aprikosen. 2) Eine Art großer runder und süßer Pflaumen.

März, der, des : es, Pl. die : e, der dritte Monat im Jahre, welcher 31 Tage hat. (Vom Lat. martius.)

Marzipan, der, des : es, Pl. ungem., eine Art Zuckergebäckenes. (Aus dem Ital. marzapane.)

Masche, die, Pl. die : n, Verklein. das Mäschchen. 1) Eine Schlinge von Pferdehaaren bey den Vogelstellern. 2) In engerer und gewöhnlicher Bed.: eine vermittelst zweyer Stricknadeln gemachte Schlinge.

Maschine, die, Pl. die : n. 1) Jedes künstlich zusammen gefetzte Ding ohne eigene willkürliche Bewegung. — 11) Uneigentlich: ein lebendiges Wesen, welches nicht nach eigenen vernünftigen Einsichten handelt.

Ann. Zunächst aus dem Franz. machine und dieses aus dem Lat. machina.

Maser, die, Pl. die : n, ein Flecken; ein Mahl. Nur noch in einigen Fällen: 1) Flecken oder Adern von anderer Farbe im Holze. 2) Fehlerhafte Flecken auf der Haut, besonders eine Krankheit, welche mit einem Fieber verbunden ist, bey welchem kleine rothe Flecken am Leibe sichtbar werden, und gegen den achten Tag wieder abtrocknen, ohne einige Narben zu hinterlassen. Wenn das Wort diese Krankheit bedeutet, so ist es nur im Pl. gebräuchlich, dagegen auch ein einzelner Flecken dieser Art eine Maser genannt werden kann.

Maser, der, des : s, Pl. (von mehreren Arten) die. 1) Was Masern (1) hat; z. B. maseriges Holz. 2) Die Beschaffenheit des Holzes, nach welcher es Masern hat.

Masern, e. regelm. Verb. act., mit Masern (1) versehen; z. B. gemasertes Holz.

Maske, die, Pl. die : n. 1) Eine Bekleidung des Gesichtes, in welche gemeinlich Löcher für die Augen und den Mund geschnitten sind, um unkenntlich zu bleiben. In weiterer Bed. die ganze dazu gehörige Klei-

dung. 2) Uneigentlich: a) Eine durch eine Maske unkenntlich gemachte Person. b) Eine zum Scheine vorgenommene Handlung, um einen andern dadurch zu hintergehen; z. B. er dachte es unter der Maske der Frömmigkeit zu erhalten.

Ann. Zunächst aus dem Franz. masque.

Maskerade, (Franz. masquerade) die, Pl. die : n, eine Lustbarkeit maskierter Personen.

Maskieren, e. regelm. Verb. act., vermittelst einer Maske unkenntlich machen. (Franz. masquer.)

Maskorpen, die, Pl. die : en, eigentlich eine Handelsgesellschaft, welche sich zu gleichem Gewinne und Verluste verbunden hat. In engerer Bed. und im verächtlichen Verstande: eine zum Schaden anderer heimlich errichtete Verbindung.

Ann. Es stammt von Maskenschaft ab, d. i. die Verbindung mehrerer zu einem gewissen Zwecke.

Mäß, das, des : es, Pl. die : e. Verkleiner. das Mäßchen, in der zweyten Hauptbedeutung. 1) Als ein Abstractum. 1) Die bestimmte Größe eines Dinges. a) Überhaupt, ohne das Verhältniß dieser bestimmten Größe gegen eine andere zu bezeichnen. b) In engerer und gewöhnlicher Bed.: die nach dem Verhältnisse eines andern Dinges bestimmte Größe. — 11) Als ein Concretum: Diejenige bekannte Größe, deren man sich bedient, die Ausdehnung oder die Theile einer unbekanntem zu bestimmen. 1) Überhaupt, wo der Pl. von mehreren Individuis, als auch von mehreren Arten üblich ist; z. B. ein Längenmaß, ein Flächenmaß, ein Sylbenmaß, ein Zeitmaß. u. s. w. 2) In engerer Bed. a) Ein körperliches Maß trockner Dinge. b) Ein körperliches Maß flüssiger Dinge, welches so wie das vorher gehende nach den verschiedenen Gegenden auch von verschiedenen Inhalte ist.

Ann. 1. In allen Fällen, wo dieses Wort einbestimmtes Maß des körperlichen Inhaltes trockner und flüssiger Dinge bezeichnet,

bleibt es wie andere Wörter dieser Art unverändert, wenn ein Zahlwort oder ein diesem ähnliches Adjectivum vorher geht; z. B. zwey Maß.

Ann. 2. Viele schreiben Maß; allein das zweyte a kann süglich wegfallen, da das Imperf. von messen, ich maß, ebenfalls nur mit einem a geschrieben wird.

Maße, die, Pl. die n, das vorher gehende Wort nur mit angehängtem e, und im Genere feminino, welches noch in folgenden Bed. üblich ist. 1) Als ein Abstractum, ohne Plur. 1) Das richtige Verhältnis der innern Stärke einer Handlung gegen die Natur der Sache; z. B. ohne alle Maße essen. Bisweilen auch im Pl.; z. B. mit Maßen. 2) Die Art und Weise; z. B. auf diese Maße, d. i. auf diese Art. Hierher gehören auch die adverbialischen Redensarten: einiger Maßen, gewisser Maßen, u. s. w. — 1) Als ein Concretum, ein in vielen Fällen übliches Flächenmaß zu bezeichnen.

Mäßig, e. Adject. und Adverb. 1) Von Maß, die bestimmte Größe eines Dinges. 1) Einem andern Dinge gemäß oder ähnlich, so wie es nämlich das Verhältnis zu demselben erfordert. Nur allein in Zusammensetzungen; z. B. regelmäßig, pflichtmäßig, u. s. w. 2) Ein bestimmtes Maß trockner oder flüssiger Dinge enthaltend; z. B. ein viermäßiger Topf. — 1) Von Maße. 1) Der Natur oder dem Zwecke einer Sache gemäß, im Gegensatze des übermäßig oder unmäßig; z. B. sich mäßig freuen. In engerer Bed.: in dem Genusse der Nahrungsmittel das richtige Verhältnis zu ihrem Zweck oder zu der Gesundheit beobachten, und in dieser Beobachtung gegründet; z. B. mäßig essen Versch. v. d. synon. frugal und sparsam. 2) Statt mittelmäßig; z. B. er hat nur ein mäßiges Vermögen. Davon die Mäßigkeit.

Mäßigen, e. regelm. Verb. act., mäßig machen. Am häufigsten recipr.; z. B. er kann sich gar nicht

mäßigen, d. i. seinen Begierden oder Neigungen ein gehöriges Ziel setzen. Auch das Partic. gemäßigt stehet in einiaen Fällen statt mäßig; z. B. gemäßigte Luft, d. i. welche weder zu kalt noch zu warm ist.

Maßregel, die, Pl. die n, eine Regel oder Vorschrift, nach welcher man die Art und Weise seines Verhaltens bestimmt; z. B. ich werde meine Maßregeln darnach nehmen.

Masse, die, Pl. die n, die Materie, so fern ihre Theile in Absicht der Quantität betrachtet werden. Versch. v. d. syn. Materie. Auch werden manche Werkzeuge mit diesem Worte bezeichnet. Ingleichen heißen in der Malerey viele an einem Orte gesammelte Lichter oder Schatten Massen. Bisweilen ist Masse auch soviel als ein Teig.

Ann. Zunächst aus dem Franz. malle und dieses aus dem Lat. massa.

Massiv, e. Adject. und Adverb. 1) Aus lauter Mauerwerk bestehend; z. B. ein massives Haus. 2) Dicht, im Gegensatze des hohl. Von Metall; z. B. ein massiver Knopf. 3) Von einerley Materie. (Von den edeln Metallen; z. B. ein Knopf von massivem Silber, im Gegensatze des bloß versilberten.) 4) Im gem. Leben statt grob; z. B. ein massiver Mensch.

1. Mast, der, des, es, Pl. die n, ein großer länglich runder in einem Schiffe aufgerichteter Baum, an welchem die Segelstangen und Läufe befestigt werden. Uneigentlich statt Schiff. (Vey den Dichtern.)

2. Mast, die, Pl. ungem., ein Wort, welches ehemals Speise oder Futter überhaupt bedeutete. Jetzt noch: 1) Was die wilden Schweine fressen. (Vey den Jägern.) Noch häufiger das Futter, womit Schweine und andere Thiere fett gemacht werden. 2) Die Handlung des Fettmachens der Schweine, wie auch anderer Thiere, es geschehe womit es wolle, in den Wäldern, Feldern oder in Ställen. Uneigentlich auch die Art und Weise das Schlachtvieh zu

mästen. Ungleich die Zeit, da man das Vieh gemeiniglich auf die Mast zu stellen oder in die Mast zu treiben pflegt.

Mastdarm, der, des: es, Pl. die: darme, ein kurzer weiter Darm in dem menschlichen und thierischen Körper, welcher gerade hinunter bis an den After geht, und zur Ausleerung der Überbleibsel von den Speisen dient.

Ann. Es scheint das alte Adject. mast, fett, zu seyn, weil dieser Darm von außen mit vielem Fette bewachsen ist.

Masten, e. regelm. Verb. act. (In den zusammen gesetzten Verbo demasten und entmasten.)

Mästen, e. regelm. Verb. act., fett machen.

Mastix, der, oder das, des: es, Pl. ungew. eine Art Harz. Auch eine Art Kitt.

Ann. Aus dem Griech. μασιχη, Lat. mastice.

Mastkorb, der, des: es, Pl. die: körbe, eine mit einem Geländ der versehene Scheibe an dem Mastbaume der Schiffe.

Mataodr, der, des: s. Pl. die: e, die höchsten Blätter in manchen Kartenspielen. Uneigentlich ein vorzüglicher Mann in seiner Art.

Ann. Es ist ein spanisches Wort, welches ursprünglich einen Mdr: der bedeutet.

Material, ein Adject., welches alles das bezeichnet, was sich auf die Materie bezieht, in den zwey ersten Ved. dieses Worts.

Materialien, die, (nur im Pl.) der rohe Stoff, welcher irgend wozu bearbeitet werden soll.

Ann. Aus dem mittlern Lat. materialia.

Materialist, der, des: en, Pl. die: en, aus dem mittlern Lat. materialista. 1) Derjenige, welcher mit Materialwaaren handelt. 2) In der Philosophie einer von derjenigen Secte, welcher nur Körper gelten läßt und die Existenz der Seele läugnet.

Materialwaare, die, Pl. die

: n, rohe Waaren aus dem Mineral- und Pflanzenreiche.

Materie, (viersylbig) die, Pl. die: n. (Aus dem Lat. materia.)

1) Der Inbegriff der Theile, woraus ein Körper zusammen gesetzt ist, in Absicht ihrer Beschaffenheit. Verschied. v. d. son. Masse. 2) In engerer Ved.: dasjenige, woraus etwas verfertigt werden kann. Eigentlich und uneigentlich; z. B. keine Materie zum Schreiben haben. 3) Eine im gem. Leben übliche Benennung des Eiters.

Materien, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, statt eitern. (Im gem. Leben.)

Mathematik, die, Pl. ungew., die Wissenschaft, wie man aus bekannten Größen andere finden kann. Die Größenlehre.

Ann. Zunächst aus dem Lat. mathematica, und dieses aus dem Griech. μαθηματική.

Mathematiker, der, des: s, Pl. die, derjenige, dessen Hauptstudium die Mathematik ist.

Mathematisch, e. Adject. und Adv., zur Mathematik gehörig, oder in derselben gegründet.

Matrake, die, Pl. die: n, eine ausgestopfte und durchnähte oder abgenähte Decke, dergleichen man sich besonders im Sommer statt der Federbetten bedient.

Ann. Aus dem Ital. matarazza.

Matrikel, die, Pl. die: n, ein Verzeichniß von Personen einer Art. Daher das Verbum immatrikulieren, in die Matrikel einschreiben, welches letztere Wort auch einen Schein bedeutet, daß dieses geschehen sey.

Matrize, die, Pl. die: n, die kufferne Form, in welche die Buchstaben abgegossen werden.

Ann. Aus dem spätern Lat. matrix.

Matrone, die, Pl. die: n, jede angesehenere verheirathete oder doch verheirathet gewesene Frau von einem reifen Alter.

Ann. Aus dem Lat. matrona.

Matrose, der, des: n, Pl.

die : n, einer von den gemeinen Schiffleuten, welche das Schiff regieren helfen.

Anm. Die erste Hälfte dieses Worts ist vermuthlich das niederdeutsche Mat, ein Kamerad.

Matsch, ein in gewissen Spielen übliches Wort, welches einen gänzlichen Verlust des Spiels bezeichnet, und so wohl als ein Adject. als auch als ein Subst. gen. masc. üblich ist; z. B. matsch werden. Ein einfacher Matsch.

Anm. Es scheint von matt abzusammen.

Matt, e. Adject. und Adv., einen hohen Grad des Mangels an Kräften empfindend und darin gegründet, so fern dieser Mangel in der Natur des Dinges liegt, oder aus Krankheit herrührt. Versch. v. d. syn. m ä d e und l a ß. Im Schachspiele so viel als überwunden. Davon die Mattigkeit.

Matte, die, Pl. die : n, eine grobe Decke; z. B. eine Matte von Stroh, von Binsen, u. s. w.

Matten, e. regelm. Verb. act., matt machen; z. B. im Schachspiele.

Matthäus, ein männlicher Taufname, welcher aus dem Hebr. herkommt.

Matthias, ein männlicher Taufname, welcher ebenfalls hebräischen Ursprungs ist.

1. Matz, die im gem. Leben übliche Verkürzung des Namens Matthäus, oder Matthias.

2. Matz, der, des : es, Pl. die : e, ein einfältiger, dummer Mensch. (In den niedrigen Sprecharten.)

Anm. Es stammt von matt ab, so fern es ehemals auch blödsinnig bedeutete.

Mauern, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches vom Geschreye der Hagen gebraucht wird.

Anm. Es ist eine Nachahmung des Geschreyes dieser Thiere.

Mauer, die, Pl. die : n; Verfl. das Mauerchen, eine von Steinen aufgeführte Wand.

Mauern, e. regelm. Verb. act.,

Steine mit einer weichen verbindenden Materie zusammen fügen.

Mauke, die, Pl. ungew., eine Krankheit der Pferde, wodurch sie lahm werden.

1. Maul, das, des : es, Pl. die Mäuler, so viel als Maulthier.

2. Maul, das, des : es, Pl. die Mäuler, Verfl. das Mäulchen.

1) Die breite Öffnung am Kopfe der Menschen und Thiere, welche ihnen vornehmlich dazu dient, die nöthigen Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Im gem. Leben auch von Menschen statt des anständigeren: Mund; z. B. ein großes Maul haben. — 2) Unzweckmäßig. 1) Ein Kus. (Im niedrigen Ausdrücke. Etwas milder ist in diesem Sinne das Verklein. das Mäulchen.) 2) Eine Person in Ansehung ihrer Fähigkeit, so wohl zu essen und trinken, als zu sprechen; z. B. viele Mäuler zu ernähren haben. Ein Leckermaul. Ein Lästmaul. (Nur im gemeinen Leben.)

Maulaffe, der, des : n, Pl. die : n, ein Mensch, welcher etwas auf eine einfältige Art mit aufgesperrtem Munde angafft, und in weiterem Bed. ein dummer Mensch. (Im niedrigen Ausdr.)

Maulaffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, das Maul gedankenlos aufsperrn. (Im niedrigen Ausdr.)

Maulbeere, die, Pl. die : n, die Frucht des Maulbeerbaumes.

Anm. Die erste Hälfte aus dem Latein. morus; daher ehemals Maurbeere.

Maulchrist, der, des : en, Pl. die : en, derjenige, der nur ein Christ mit Worten ist. (Im gemeinen Ausdrücke.)

Maulen, e. regelm. V. neutr., mit haben, seinen Urwillen dadurch gegen jemand ausdrücken, daß man entweder gar nicht oder doch nicht freundlich mit ihm redet. (Im niedrigen Ausdrücke, edler ist das Verb. schmollen.)

Maulfessel, der, des : s, Pl. die; Femin. die Maulfesseln,

ein von einem Esel und einer Stute, oder von einem Hengste und einer Eselin erzeugte Mittelgattung zwischen einem Pferde und einem Esel. (Vom Lat. mulus.)

Mäulig, e. Adject. und Adv., ein Maul habend. (In Zusammensetzungen; z. B. großmäulig; weitmäulig.)

Maulschelle, die, Pl. die : n, ein Schlag mit der flachen Hand auf den Mund oder die Backen.

Ann. Richtiger **Maulschälle**, denn die letzte Hälfte des Worts drückt den mit dem Schläge verbundenen Schall aus.

Maultasche, die, Pl. die : n. 1) Maulschelle. 2) Eine Person, welche mault.

Maulthier, das, des : es, Pl. die : e, so viel als Maulesel.

Maultrommel, die, Pl. die : n, ein eisernes Werkzeug, welches man in den Mund nimmt, und einen brummenden Klang darauf hervor bringt; ein Brummeisen.

Maulwurf, der, des : es, Pl. die : würfe, der Nahme eines vierfüßigen Thieres in der Größe einer Ratte.

Ann. Von **Mahl**, ein Haufen, und **werfen**, aufwerfen, weil dieses Thier kleine Erdhäufen aufwirft.

Mäurer, (oder **Maurer**) der, des : s, Pl. die, ein Handwerksmann, welcher Mauerwerk macht.

1. **Maus**, die, Pl. die Mäuse; noch häufiger das **Mäuschen**, in der Anatomie die fleischigen Theile, durch welche die Bewegung einzelner Theile des Körpers bewerkstelligt wird. (Gewöhnlicher ist **Muskel**.)

2. **Maus**, die, Pl. die Mäuse; Werklein. das **Mäuschen**; ein kleines vierfüßiges Thier mit einem langen dünnen Schwanz. (Gr. μῦς, Lat. mus.)

1. **Mauschel**, der, des : s, Pl. die, ein niedriges Wort, welches verächtlich von einem Juden gebraucht wird.

Ann. Es ist wahrscheinlich jüdisch : deutscher Herkunft.

2. **Mauschel**, der, des : s, Pl. die, ein eisernes Werkzeug auf den Kupferhämmern.

Mause, die, Pl. die : n, in der dritten Bed. 1) Der Zustand, in welchem mehrere Thiere ihre Federn und Schalen verlieren, und statt der alten neue bekommen; ohne Plur. 2) Die Zeit, wenn dieses zu geschehen pflegt.

Mausen, e. regelm. V. recipr., welches von Vögeln gebraucht wird, wenn sie ihre Federn verlieren und neue bekommen. Versch. v. d. syn. haaren, häuten, müttern.

Ann. Verwandt mit dem Lat. mutare. Im gem. Leben lautet es oft **mausern**, oder **maustern**.

Mausen, e. regelm. Verbum. 1) Ein Neutr., mit haben, Mäuse fangen. — 11) Ein Act. 1) Beschleichen. (Von den Jägern.) 2) Mit listiger Geschwindigkeit in der Stille entwenden, doch nur von Kleinigkeiten. Versch. v. d. syn. entwenden, stehlen, rauben. Das Subst. die **Mausung** ist nicht üblich.

Mauser, der, des : s, Pl. die, ein Krebs, welcher in der Mause ist. Bisweilen auch so viel als ein Dieb.

Mausestill, e. Adv., im gem. Leben so still wie eine Maus.

Mause tot, e. Adv., im gem. Leben völlig tot.

Ann. Die erste Hälfte dieses Worts scheint von **mausen** abzustammen, so fern es den Begriff der Stille in sich schließt.

Mausig, e. Adject. und Adv., welches den Begriff des Trozigen, Widersetzlichen, Halsstarrigen in sich schließt, und nur im gem. Leben gebräuchlich ist; z. B. sich **mausig** machen.

Mauth, die, Pl. die : en, in einigen Gegenden der Zoll von Waaren; imgleichen der Ort oder das Haus, wo derselbe entrichtet wird.

Ann. Im mittlern Lateine lautet es **muta**.

Mauthner, der, des : s, Pl. die, so viel als ein Zolleinnehmer. (In einigen Gegenden.)

Mauchen, e. regelm. V. neutr., mit haben, das Intensivum von mauen.

Maxdor, der, des :s, Pl. die :e, ein aus dem Franz. Maximilien d'or verkürztes Wort, die in Vatern mit dem Brustbilde des Churfürsten Maximilian Joseph geschlagenen Goldstücke zu bezeichnen, welche den Louisd'or zu 5 Thalern gerechnet 4 Ehlr. 2 Gr. 8 Pf. gelten.

Maxime, die, Pl. die :n, ein allgemeiner Satz, den sich ein freyes Wesen zu befolgen vorgenommen hat. Versch. v. d. Iyn. Gesetz und Regel.

Ann. Aus dem Franz. maxime.

Im mittlern Lat. maxima.

1. **May**, der, des :es, Pl. die :e, ein Bündel; ein Strauß. In engerer Bed. Birkenzweige, so fern sie im Frühlinge bey festlichen Gelegenheiten zur Ausschmückung der Häuser oder öffentlicher Orter gebraucht werden. (In dieser Bed. sagt man auch häufig die Mane.)

Ann. Das Stammwort ist dunkel. Viele Sprachforscher leiten es vom folgenden Worte ab; allein im Oberdeutschen, wo es am häufigsten vorkommt, wird es von einem Blumenstrauß in jeder Jahreszeit gebraucht.

2. **May**, der, des :es, Pl. die :e, der fünfte Monath im Jahre, welcher 31 Tage hat. Bey den Dichtern und in einigen Zusammensetzungen lautet der Genitiv. auch des Manen.

Ann. Aus dem Lat. Majus.

Mechanik, die, Pl. ungew., die Lehre von der Bewegung und von den Kräften, die als Ursachen der Bewegung angesehen werden. Im engern und gewöhnlichen Sinne: die Wissenschaft von der Bewegung fester Körper, und den Mitteln sie zu bewirken; die Maschinenlehre, zum Unterschiede von der Hydraulik und Pnevmatik.

Ann. Von dem Gr. μηχανική το τέχνη.

Mechaniker, (oder Mechanicus, des :ci, Pl. die :ci,) der,

des :s, Pl. die, derjenige, welcher die Mechanik versteht, besonders ein Künstler, der allerley mathematische und physikalische Werkzeuge verfertigt.

Mechanisch, e. Adj. und Adv. 1) Zur Mechanik gehörig, oder in derselben gegründet. 2) In engerer Bed.: nach Art einer Maschine, welche nur vermittelst fremder Kraft wirkt; z. B. mechanisch handeln.

Mechanismus, (lateinisch) der, des :i, Pl. ungew., die innere Einrichtung einer Maschine, vermittelst welcher sie wirkt. So redet man z. B. von dem Mechanismus einer Uhr, eines Mühlwerks, u. s. w. Im weitern Sinne heißt Mechanismus überhaupt die Art und Weise, auf welche eine materielle Ursach ihre Wirkung hervor bringt.

Meckern, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches die zitternde Stimme der Ziege und des Ziegenbockes ausdrückt. Verächtlich wird es im gem. Leben auch von Menschen gebraucht.

Medaille, die, (spr. Médalje nach dem Franz. medaille) eine Münze, welche zum Andenken einer Person oder Sache geprägt worden ist.

Mediān, ein aus dem Lat. medianus gebildetes, und nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchliches Wort, etwas zu bezeichnen, was theils in der Mitte anderer Dinge, theils von mittlerer Größe ist; z. B. Medianfolio, d. i. Folio, welches größer ist als das gewöhnliche, aber noch nicht das größte in seiner Art.

Medicīn, die, Pl. ungew., die Wissenschaft, einen kranken Körper wieder gesund zu machen; die Arzeneiwissenschaft, oder Heilwissenschaft.

Medicīner, der, des :s, Pl. die, derjenige, welcher diese Wissenschaft auf Universitäten erlernt.

Medicinisch, e. Adj. und Adv., zu der Arzeneiwissenschaft gehörig, oder in derselben gegründet.

Meditation, die, Pl. die :en,

aus dem Lat. meditatio. 1) Jede Anstrengung des Geistes etwas zu begreifen, oder einzusehen. 2) Was durch eine solche Anstrengung heraus gebracht wird.

Meer, das, des: es, Pl. die: e. 1) Jede große Menge Wasser. (Veraltet.) 2) Die große Sammlung von Wasser, welche die niedrigeren Stellen der Erdoberfläche bedeckt, und in welche sich die großen Flüsse ergießen. 3) Uneigentlich: jede große Menge. In der höhern Schreibart und bey den Dichtern; z. B. ein Meer von Feinden umringt ihn.

Meerrettig, der, des: es, Pl. ungew., eine Art des Löffelkrautes, dessen lange, scharfe Wurzeln in den Küchen bekannt sind.

Marm. Einige schreiben **Märrettig**, und leiten die erste Sylbe vom Lat. amarus her, d. i. bitter, wegen des heissen Geschmackes der Wurzeln dieser Pflanze. Andre lassen sie von dem veralteten **Mar**, ein Pferd, abstammen, weil diese Wurzel den Pferden sehr gesund seyn soll, welches nicht unwahrscheinlich ist, da sie im Engl. horst-radish heißt.

Mehl, das, des: es, Pl. ungew., von einem Körper, der zu einem Pulver gemahlen oder zermalmt ist, besonders von den Getreidearten, Hülsenfrüchten, u. s. w. Davon mehlig und mehlicht.

Mm. Es stammt von mahlen ab.

Mehlthau, der, des: es, Pl. die: e, (wenn von verschiedenen Zeiten die Rede ist) eine weißliche Materie, welche sich auf den Gewächsen ansetzt und dieselben verdirbt.

Mm. Ohne Zweifel wegen der Ähnlichkeit mit dem eigentlichen Mehle.

Mehr, e. Adject. und Adv., eigentlich der Comparativus des veralteten Positivi meh, Superl. mehreste und meiste, welches letztere aus mehreste zusammen gezogen ist. Ein Adv., eine größere Menge zu zeichnen. 1) Eigentlich. Das, wie viel eine Sache der Menge

nach mehr ist, stehet entweder im Nominat. oder Accus., so wie es das dabey stehende Verbum erfordert, gemeinlich ohne, selten mit um; z. B. das ist ein Trost mehr. Ich kann keinen Groschen mehr geben. Er hat es um hundert Thaler mehr verbessert. 2) Uneigentlich: a) Die Wiederholung einer Handlung zu bezeichnen. b) Von einem geendigten Zustande, aber nur mit der Verneinung; z. B. er kommt nicht mehr zu mir. c) Mit einigen andern Adjectivis und Adv. der Zeit, der Menge, der Beschaffenheit, u. s. w.; z. B. es wird nicht lange mehr dauern. d) Von einem größern Vorzuge oder einer größern Würde; z. B. er ist mehr als du. e) Eine größere innere Stärke einer Handlung zu bezeichnen; z. B. ich muß meine Sorge mehr auf ihr richten, als auf dich. f) Bisweilen bildet es Comparativos, und zwar: aa) Wenn das Adject. keinen eigenen Comparativus leidet, oder den Wohlklang beleidigt; z. B. sey künftig meiner mehr eingedenk. bb) Wenn die Vergleichung vermittelt zweyer Adv. ausgedrückt wird; z. B. er ist mehr geizig als verschwenderisch. — II) Als ein Adjectivum. 1) Als ein Adject. indeclin.; z. B. mehr Leute habe ich nie gesehen. Er hat mehr Glück als Verstand. Es herrscht hier mehr Stille. Seit zehn und mehr Jahren. Ist der Ausdruck so bestimmt, daß das Subst. einen Artikel oder ein Pronomen vor sich hat, so braucht man entweder a) eine Präposit.; z. B. schicken Sie mir mehr von dieser Waare; oder b) das mehr tritt hinter das Subst., welches alsdann besonders in der edlern und höhern Schreibart im Genit. stehet; z. B. des Glückes mehr kann dir nicht werden. Das Pronom. solch leidet das mehr so wohl vor als nach sich; z. B. solcher Leute sah ich mehr; und: mehr solcher Leute. Wenn statt des Subst. ein Pronomen stehet, so muß dieses alles mal voran und im Genitivo stehen; z. B. es kommen ihrer noch mehr.

Ich habe dessen mehr als nöthig ist.
 2) Als ein Adject., welches declinirt wird. a) Eine geringere Menge als viel zu bezeichnen; z. B. ich habe ihn mehrere Male oder zu mehreren Malen gesehen. Es leidet auch den bestimmten Artikel; z. B. die mehrere Zahl. b) Als ein wahrer Comparativus von einer größern Menge und von einem höhern Grade der innern Stärke, ohne bestimmten Artikel; z. B. hier müssen mehrere Mittel angewendet werden. Es ist eben keine mehrere Anstrengung nöthig. Davon die Mehrheit.

Mehren, e. regelm. Verb. act., mehr machen, der Zahl und Menge wie auch bisweilen der innern Stärke nach. Davon die Mehrung.

Mehrer, der, des s, Pl. die, derjenige, welcher vermehrt. (Veraltet.)

Mehrmahlig, e. Adject., was zu mehreren Malen ist oder geschieht.

Mehrmahls, e. Adv., zu mehreren Malen; mehr als ein Mal.

Meiden, e. unregelm. Verb. act. Ich meide. Imperf. ich mied. Particip. gemieden. Imperat. meide, sich bestreben, einem Dinge nicht gegenwärtig zu werden. Verschied. v. d. syn. vermeiden. Davon die Meidung.

Meier, der, des s, Pl. die; Femin. die Meierin; überhaupt eine Person, welche andern Personen oder einer Sache vorgesetzt ist, besonders der Vorgesetzte eines Land- oder Feldgutes, welcher gegen einen jährlichen Gehalt die Aufsicht über den Feldbau führt. In einigen Gegenden: Leute, die ihre Güter nicht eigenthümlich besitzen, sondern jährlich dem Gutsherrn einen gewissen festgesetzten Zins dafür entrichten müssen.

Meieren, die, Pl. die en. 1) Der einem Beamten anvertraute Bezirk. (In einigen Gegenden.) 2) Ein Landgut, welchem ein Meier auf Kosten des Besitzers vorsteht. 3) Ein Gut, welches einem

Pächter gegen einen jährlichen Erbzins überlassen worden.

Meile, die, Pl. die n; Verfl. das Meilen; ein Längenmaß, die Weiten auf der Oberfläche der Erde darnach zu messen. In der Regel rechnet man darauf 12000 Schritte oder Ellen. Die deutsche oder geographische Meile macht den funfzehnten Theil eines Grades aus.

Ann. Ohne Zweifel von dem Lat. milliare, da die Art, die Weiten nach Schritten zu bestimmen, von den Römern der ganzen damals bekannten Welt mitgetheilt wurde.

Meilenzeiger, der, des s, Pl. die, ein Ding, welches die Zahl der Meilen zwischen zwey oder mehreren Orten anzeigt.

Meiler, der, des s, Pl. die, ehemals jeder Haufe oder Hügel, jetzt aber nur noch ein Haufen auf einander geschichtetes Holz, aus welchem die Kohlenbrenner in den Wäldern die Kohlen brennen.

Ann. Von einem veralteten Worte meil, d. i. hoch; groß.

1. Mein, e. Interject., eine aus Verwunderung herrührende Frage zu begleiten. (Im gem. Ausdr.)

2. Mein, der zusammen gezogene Genit. des persönlichen Pron. ich, statt meiner.

3. Mein, das Pronomen possess. der ersten Person, welches so wohl mit einem Subst. als ohne dasselbe gebraucht wird. 1) Mit einem Substant. wird es völlig so wie das Conjunctivum dein declinirt, und bezeichnet 1) etwas, das mir gehört, in mir gegründet, oder mir widerfahren ist; z. B. mein Garten. Meine Denkungsart. 2) Bisweilen, besonders in der vertraulichen Sprechart, bezeichnet es eine entferntere Verbindung mit allerley Nebenbegriffen; z. B. in meinem Lande ist es nicht so, d. i. wo ich wohne, oder woher ich gebürtig bin.

Ann. 1. Es wird, wie alle eigentliche Pronomina ohne Artikel gebraucht, und dem Subst. allemahl vorgesetzt. Findet sich

zwischen beiden noch ein Adjectivum, so wird dieses im Singul. so decliniert, als wenn der unbestimmte Artikel ein, im Pl. aber als wenn der bestimmte Artikel der davor stünde; z. B. mein gutes Kind. Meine lieben Freunde.

Ann. 2. Mit dem Substant. Halbe; Weg; Wille; wird es im gem. Leben gern zusammengezogen, doch so, daß das t euphonicum dazwischen tritt; z. B. meinethalben; meinetwegen; meinetwillen. Siehe Dein.

II) Ohne Subst. als ein Absolutum.

1) So daß das Neutrum mein adverbialiter nach Art der Adjectivorum gesetzt wird. Im gem. Leben und in der vertraulichen Sprechart; z. B. wem gehört das Buch? Antw. es ist mein. 2) Außer dieser adverbialischen Form, so daß es sich auf ein darunter verstandenes Subst. beziehet, wo es alsdann in der Declination von dem conjunctiven Pronomine bloß darin abweicht, daß der Nominat. und Accus. im Singul. meiner, meine, meines hat; z. B. das ist dein Gut? Ich dachte, es wäre meiner.

Meineid, der, des, es, Pl. die, e. 1) Ein mit Wissen und Vorsatz geschworne falscher Eid. 2) Die wissentliche Übertretung dessen, was man beschworen hat. Daher meinseidig.

Meinen, e. regelm. Verbum. I) E. Neutr., mit haben. 1) Urtheilen, ohne zu entscheiden, ob das Urtheil wahr ist, oder nicht; z. B. er meinte, daß es nicht unschicklich wäre. Im engern Verstande: nach wahrscheinlichen Gründen urtheilen; z. B. was meinen Sie von der Sache? (Im gem. Leben.) 2) Willens seyn, doch nur mit seyn, und dem Particip.; z. B. gemeinet seyn. (Gewöhnlich nur in den Kanzellenen.) 3) Eine gewisse Gesinnung gegen jemanden hegen, deren Beschaffenheit durch ein Adv. bestimmt wird, und in Verbindung mit dem Wörtchen es. Der Gegenstand bekommt die Präpos. mit; z. B. es gut mit ei-

nem meinen. Es ist so böse nicht gemeint. — II) E. Act., bezeichnen; z. B. wen meinen Sie damit? Das Subst. die Meinung, s. besonders.

Meiner, meine, meines, s. 3. Mein, II.

Meiner, der Genit. Pronominis ich; z. B. erinnern Sie sich noch meiner?

Meinethalben, meinetwegen; meinetwillen, s. 3. Mein, I.

Meinige, der, die, das, das Abstractum des Pron. possess. mein, welches jedes Mal den bestimmten Artikel erfordert, und ohne Subst. gebraucht wird, ob es sich gleich auf eins bezieht; z. B. mache mit deinen Sachen was du willst, nur laß mir die meinigen. Ingleichen substantive: ich habe das Meinige gethan.

Meinung, die, Pl. die, en. 1) Das Urtheil über etwas nach wahrscheinlichen Gründen; z. B. diese Meinung habe ich nicht. 2) Die Absicht oder Gesinnung; ohne Pl.; z. B. es war nicht meine Meinung ihn zu beleidigen. 3) Statt Wille. (Noch bisweilen in den Kanzellenen.)

Meisch, der, des, es, Pl. (von mehreren Arten) die, e; eine Vermischung; ingleichen ein vermischter Körper. (Nur in einigen Fällen und Gegenden.) So wird z. B. bei den Branntweimbrennern das mit Wasser und Hefen vermischte Malzschrot mit diesem Mahnen belegt.

Meischen, e. regelm. Verb. act., durch Rühren vermischen; z. B. Malz. Davon die Meischung.

Meise, die, Pl. die, n; Verkl. das Meischen; der Name eines kleinen Sangvogels.

Meißel, der, des, s, Pl. die; Verklein. das Meißelchen; ein Werkzeug zum Schneiden, Häuen oder Stechen. (Vermittelt des Suffixi el von meissen, d. i. häuen, schneiden.)

Meißeln, e. regelm. Verb. act. 1) Ein Diminutivum oder Frequentativum, von dem veralteten mei-

hen, schneiden. (In einigen Fällen.)
2) Mit dem Meißel bearbeiten.

Meist, e. Adject. und Adv., welches der Superlat. von dem Comparat. mehr, und dem veralteten Positivo meh ist; z. B. die meisten Stimmen gelten.

Meistens, e. Adv., statt größten Theils; meisten Theils. (Im gem. Ausdrücke.)

Meister, der, des: s, Pl. die. Femin. die Meisterrin. 1) Der Vornehmste unter mehreren. (In vielen Zusammensetzungen.) Für sich allein ist es in dieser Bed. veraltet.

— II) In engerer Bedeutung: 1) Der Vornehmste der Macht und Stärke nach. Nur noch in einigen Arten des Ausdrucks üblich, besonders in den Redensarten: sich von etwas Meister machen. Den Meister spielen. 2) Der Vornehmste den Kenntnissen, der Geschicklichkeit, u. s. w., nach. a) Überhaupt. (In einigen Fällen.) So saß man z. B. ein Meister in seiner Kunst, in seinem Fache, u. s. w. b) In engerer Bed., ein Handwerksmann, welcher sein Handwerk gehörig erlernt, und sich das Recht erworben hat, Gesellen und Lehrlinge halten zu dürfen. Die Ehegattin desselben heißt die Meisterrin. Ingleichen ein Lehrer im Gegensatz des Schülers. (Veraltet, bis auf einige Zusammensetzungen; z. B. Sprachmeister; Tanzmeister; Schreibmeister, u. s. w.) 3) Derjenige, welcher irgend ein Werk hervor gebracht hat; z. B. das Werk lobt den Meister.

Ann. Vermittelt des Suffixi er, von dem Superlat. meist.

Meisterhaft, ein Adject. und Adv., einem Meister (II, 2.) gemä; in dessen Erfahrung und Fertigkeit gearündet; z. B. ein meisterhaftes Werk.

Meisterlich, e. Adject. und Adv., so viel als meisterhaft. (Im gem. Leben.)

Meistern, e. regelm. V. act., die Unvollkommenheiten eines Dinges anzeigen, um dasselbe und dessen Urheber herabzusetzen, und sich über

ihn zu erheben. Verisch. v. d. son. mäkeln, tadeln und aussetzen.

Meisterrecht, das, des: es, Pl. die: e. 1) Das Recht, ein Handwerk öffentlich treiben, wie auch Gesellen und Lehrlinge halten zu dürfen. 2) In einigen Gegenden so viel als Meisterstück.

Meisterfänger, der, des: s, Pl. die; oder Meisterfänger; eine Art alter zumstämiger Dichter, oder vielmehr Reimer, welche wie andere Handwerker Meister und Lehrlinge unter sich hatten.

Meisterschaft, die, Pl. die: en. 1) Der Zustand; die Eigenschaft; die Würde eines Meisters; ohne Plur. 2) Mehrere Meister zusammen genommen.

Meisterstück, das, des: es, Pl. die: e. 1) Überhaupt das Werk einer in ihrem Fache mit überlegener Kunst, Geschicklichkeit, Wissenschaft oder Erfahrung begabten Person. 2) Bei den Handwerkern dasjenige Stück Arbeit, welches ein Gesell verfertigen muß, wenn er das Meisterrecht erhalten will.

Melancholie, die, Pl. die: n, ein hoher Grad der Schwermuth, besonders so fern sie aus körperlichen Ursachen herrührt; wo der Pl. nur von mehreren Arten üblich ist. Davon melancholisch.

Ann. Zunächst aus dem Lat. melancholia, und dieses aus dem Griech. μέλας, αἷμα, αἷν, schwarz, und χολή, die Galle.

Melden, e. regelm. Verb. act., und recipr. 1) Seine Gegenwart andern vermittelt des Gehörs merklich machen, als ein Recipr. In weiterer Bed. auch von der Bekanntmachung des Daseyns durch andre Mittel; z. B. der Winter meldet sich, wenn es gegen die Zeit des Winters kalt wird. Ingleichen reciproc: seine Gegenwart in einer gewissen Absicht dem andern kund thun, es geschehe nun schriftlich oder mündlich; z. B. der Gläubiger meldet sich, wenn er seine Bezahlung verlangt. 2) Nachricht von etwas erteilen, weil man dazu verpflichtet

ist, oder sich dazu verpflichtet glaubt. Versch. v. d. syn. benachrichtigen; berichten; anzeigen; bekannt machen; z. B. man hat mir davon nichts gemeldet. Davon die Meldung.

Melisse, die, Pl. ungew., der Name einer Pflanze.

Melk, e. Adject. und Adverb., wirklich Milch gebend.

Melken, e. Verb. act. I) Streicheln. Nur noch in den zusammen gesetzten verächtlichen Worte Hundemelker; Hasenmelker. —

II) Mit unregelmäßiger Conjugation: Imperf. ich melk, Particiv. gemolken, Imperat. melke; die Milch durch ein mit Ziehen verbundenes Streicheln aus den Zitzen gewisser Thiere drücken; z. B. Kühe melken. Davon das Melken, statt des ungewöhnlichen die Melkung. Davon der Melker und die Melkeren.

Num. In der ersten Bed. verwandt mit dem Lat. mulcere, streicheln; in der zweiten kommt es ohne Zweifel von Milch her; Niders. Melk.

Melodie, die, Pl. die:en, (vierföhlbig im Pl.) in der Musik die Verbindung mehrerer Töne zu einer völligen Zusammensetzung. In engerer Bed. diese Verbindung mehrerer Töne, so fern ein gewisser Text darnach gesungen wird.

Num. Aus dem Gr. $\mu\epsilon\lambda\omicron\delta\iota\alpha$.

Melone, die, Pl. die:n, die süße eßbare Frucht einer Pflanze, welche zu dem Geschlechte der Gurken gehört.

Num. Aus dem Ital. mellone.

Memme, die, f. Mämme.

Memorial, das, des:es, Pl. die:e, eine Art Bittschrift die man einem Höhern überreicht. (Aus dem Lat. memoriale.)

Menge, die, Pl. die:n, (von mehreren Arten) ein Wort, welches viele Theile eines Ganzen als zusammen genommen bezeichnet. Versch. v. d. syn. Zahl und Anzahl. Diese Theile stehen dabei im Genit. mit dem bestimmten Artikel, wenn

sie sich auf ein bestimmtes Ganze beziehen; z. B. die Menge des Wassers war unglaublich. Werden diese Theile aber unbestimmt ausgedrückt, so bleibt der bestimmte Artikel weg, und man kann entweder den Genit. oder Nominat. setzen; z. B. eine Menge Geldes oder Geld. Geht noch ein Adject. vorher, so setzt man gewöhnlich den Genit.; z. B. eine Menge armer Leute. Im gem. Leben braucht man Menge auch adverbialiter, und alsdann tritt es hinter die Dinge, welche es bezeichnet; z. B. Geld die Menge; oder mit dem Genit. Geldes die Menge. In Fällen, wo unbestimmt gesprochen wird, läßt sich statt des Genit. oder Nominat. auch die Präpos. von gebrauchen; z. B. eine Menge von Leuten, statt eine Menge Leute. Endlich kommt dieses Wort auch in der Bed. des größten Haufens der Menschen vor; z. B. man muß sich zur Menge herab lassen.

Mengen, e. regelm. Verb. act., mehrere Dinge ohne Ordnung unter einander thun, doch so, daß man sie noch von einander unterscheiden kann, und also die Bestandtheile der Dinge nicht genau mit einander verbunden werden. Im letztern Falle, welches bey flüssigen Körpern geschieht, ist mischen gebräuchlicher; z. B. Gerste unter den Roggen mengen. Wein unter das Wasser mischen. Wird aber ein trockner Körper mit einem flüssigen verbunden, so braucht man auch mengen; z. B. Mehl und Honig mit einander mengen. 2) Uneigentlich; z. B. sich in fremde Sündel mengen. Davon die Mengung.

Mengsel, das, des:es, Pl. die, mehrere unter einander gemengte Dinge als ein Ganzes betrachtet.

Mennig, der, des:es, Pl. ungew., ein pomeranzerothter Farbstoffkörper, welcher eigentlich eine rothe Bleysäure ist, welche durch eine starke Calcination aus dem Bleye oder Bleysäure erhalten wird.

Num. Einige brauchen dieses

Wort auch in Fem. die **Mennige**. Aus dem Lat. *minium*.
Mennonist, oder **Mennonit**, des *en*, Pl. die *en*, ein Name der Wiedertäufer, besonders in Holland. (Von einem gewissen *Menn*, einem ihrer ersten Lehrer.)

Mensch, der, des *en*, Pl. die *en*, ein Individuum der mit Vernunft begabten Geschöpfe uners Erdbodens. 1) Überhaupt. 2) In engerer Bed. mit einigen Nebenbegriffen. a) In Absicht auf die veränderlichen Umstände des Menschen. aa) In Ansehung seines eingeschränkten Zustandes, seiner Schwachheiten, u. s. w.; z. B. bedenken Sie, daß wir Menschen sind. bb) In Ansehung des gesellschaftlichen Lebens gestiteter Menschen und der darin gegründeten Pflichten; z. B. wir dürfen nicht vergessen, daß wir auch Menschen sind. b) Der ganze Gemüthszustand des Menschen; ohne Pl. (In der biblischen Schreibart.) c) Eine Person des männlichen Geschlechtes, im verächtlichen Sinne, oder wenigstens, wenn man ohne Achtung und Ehrerbietung spricht; z. B. ich weiß gar nicht, was sich der Mensch einbildet.

Ann. Es ist aus *Mann* und dem Suffixo *isch* zusammen gesetzt.

Mensch, das, des *es*, Pl. die *er*, eine Person des weiblichen Geschlechtes. 1) Überhaupt, und ohne allen verächtlichen Nebenbegriff. (Veraltet.) 2) Eine geringe weibliche Person, besonders eine verächtliche niedrige Benennung einer weiblichen Person; z. B. was will denn das Mensch?

Ann. Es ist das vorher gehende Wort nur in den angeführten eingeschränkten Bedeutungen.

Menschheit, die, Pl. ungem. 1) Der Inbegriff aller Stücke, welche das Wesen des Menschen ausmachen. Versch. v. d. *son*. *Humanität* und *Menschlichkeit*. 2) Der Inbegriff der Menschen oder das menschliche Geschlecht; z. B. Geschichte der Menschheit.

Menschlich, e. Adject. und Adv. (Von *Mensch*.) 1) Einem Menschen ähnlich. 2) In der Natur des Menschen gegründet; ohne Comparation; z. B. die menschliche Vernunft. 3) Mit dem Nebenbegriffe des eingeschränkten, der Gefahr zu irren, zu sterben, u. s. w.; z. B. es ist ja etwas Menschliches, wie kann man darüber so aufgebracht seyn. 4) Dem gesellschaftlichen, gestiteten Zustande der Menschen gemäß, und darin gegründet, im Gegenthe des unmenlich.

Menschlichkeit, die, Pl. ungem., die Eigenschaft nach welcher etwas menschlich ist; besonders diejenige Eigenschaft, nach welcher der Mensch geneigt ist, an den Leiden anderer Theil zu nehmen. Versch. v. d. *son*. *Menschheit* und *Humanität*.

Mensur, die, Pl. die *en*, so viel als *Maß*, aber nur in einigen Fällen; z. B. in der Musik wird darunter das Zeitmaß oder der Tact verstanden. (Aus dem Lat. *mensura*.)

Mensurieren, e. regelm. Verb. act., nach einem gewissen Maße bestimmen. (In einigen Fällen.)

Mergel, der, i. *Märgel*.

Meridian, der, des *es*, Pl. die *e*, eine Circellinie, die durch den Aequator in zwei entgegen gesetzten Punkten so wohl als auch durch die beyden Pole gehet. (Vom Lat. *meridies*.) Man sagt dafür auch *Mittagskreis*.

Merk, das, des *es*, Pl. die *e*, Zeichen, Merkmal. (Im gem. Leben.)

Merklar, e. Adject. und Adv., was durch die Sinne empfunden werden kann.

Merken, e. regelm. Verb. act. 1) Eigentlich: zeichnen, mit einer Marke versehen. 2) Uneigentlich: a) Die Gegenwart einer Veränderung aus gewissen Merkmalen schließen. Imaleichen recipr., mit *lassen*: zu erkennen geben; z. B. lass dich nichts gegen ihn merken. b) Im Bedächtnisse behalten; z. B. ich werde mir's merken. 3) Also

ein Neutr., mit haben, und mit der Präpos. auf, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten; z. B. die Welt merkt auf unsere Handlungen. Das Subst. die Merkung, ist nur in zusammen gesetzten Worten üblich.

Anm. Es stammt von Mark, ein Zeichen, her.

Merker, der, des : s, Pl. die, Femin. die Merkerin, Personen, welche auf etwas merken, besonders wenn sie dazu bestellt sind. (Größten Theils veraltet.)

Merkllich, e. Adject. und Adv., was sich merken läßt, d. i. dessen Daseyn man aus gewissen Kennzeichen schließen kann. Davon die Merkllichkeit.

Merkmahl, das, des : es, Pl. die : e, ein Zeichen, woran man eine Sache erkennt.

Merkur. 1) In der Mythologie der Griechen und Römer der Name eines Gottes. 2) Der Name eines Planeten. 3) In der Chemie der Name des Quecksilbers.

Merkwürdig, e. Adject. und Adv., werth, im Gedächtnisse behalten zu werden.

Merkszeichen, das, des : s, Pl. die, ein Zeichen, woraus man die Gegenwart einer Sache oder Veränderung schließt.

Merle, die, Pl. die : n. 1) In einigen Gegenden eine Benennung der Amsel. 2) Eine Art kleiner Falken.

Merz, s. März.

Mespe, s. Mispel.

Mesbuch, das, des : es, Pl. die : bücher. 1) In der römischen Kirche ein Buch, worin die bey der Messe (1) üblichen Gebräuche vorgeschrieben sind. 2) Ein Handlungsbuch der Kaufleute, in welches sie ihre Mesgeschäfte einzutragen pflegen.

Messe, die, Pl. die : n. 1) Ein Kirchenwort, besonders in der röm. Kirche. 1) Eigentlich ehemals derjenige Theil des Gottesdienstes, welcher nach der Predigt und Entlassung der Katechumenen gehalten wurde,

und welchem nur allein die Gläubigen bewohnen durften.

Anm. Der Name rührt von der Formel des Diaconi her, wormit er die Katechumenen fortschickte: ite, missa est. Missa erklären die meisten durch dimissio, die Entlassung, welche Erklärung die richtigste zu seyn scheint, da eben dieses Wort in der griechischen Kirche ἀφεσις heißt, d. i. die Entlassung.

Jetzt wird nur noch derjenige Theil des Gottesdienstes in der römischen Kirche so genannt, da der Geistliche zum Andenken des Todes Christi, oft aber auch zur Verdienstlichkeit für andre, das Abendmahl selbst genießt. Auch ist diese Handlung unter dem Namen des Mesopfers bekannt. Die Messe lesen, d. i. diesen Theil des Gottesdienstes durch Ablegung des vorgeschriebenen Formulars anzeigen. 2) Eine musikalische Kirchen-Composition, über einen aus verschiedenen biblischen Sprüchen zusammen gesetzten gemeiniglich lateinischen Text, wo die Worte immer eben dieselben bleiben. — 11) Ein öffentlicher zum Handel und Wandel auf eine besondere und vorzügliche Art privilegierter Jahrmarkt. 1) Eigentlich; z. B. eine Messe an einem Orte anlegen. 2) Ein Geschenk, welches man jemanden zur Zeit einer solchen Messe macht.

Anm. Die zweyte Hauptbedeutung hat ihren Ursprung daher, weil sich ehemals bey den gottesdienstlichen Festen, welche auch Messen genannt wurden, allerlei Krämer und Kaufleute einzufinden pflegten, welche ihre Waaren bey dem Zusammenflusse mehrerer Menschen abzusetzen suchten, und da die Geistlichen ihre Rechnung dabey fanden, so duldeten sie nicht nur dergleichen Kaufleute, sondern verschafften ihnen nach und nach große Freyheiten.

Messen, e. unregelm. Verbum. Ich messe, du missest, er misst; Imperf. ich maß; Coni.

ich Maße; Particip. gemessen; Imperat. miß. 1) Ein Neutrum, mit haben, ein gewisses Maß enthalten. (Im aem. Leben; z. B. dieser Haufen Getreide mißt zehn Scheffel.) — 11) Ein Act. 1) In der weitesten Bed., genau bestimmen, doch nur im Partic.; z. B. jemanden gemessenen Befehl geben. 2) In engerer Bed. eine unbekannte Größe vermittelt einer bekannten finden oder bestimmen; z. B. etwas mit der Elle, mit dem Circel messen. Die Weite zweyer Orter messen. Davon die Messung, Pl. die : en, von mehreren Handlungen dieser Art.

1. Messer, der, des : s, Pl. die, Femin. die Messerin; Personen, welche messen, besonders wenn sie dazu bestellt sind. (Nur in Zusammensetzungen; z. B. Feldmesser.)

2. Meißel, das, des : s, Pl. die, Werkleiner, das Messerchen. 1) Im weitesten Sinne: ein Werkzeug zum Schneiden, Stechen, Schlagen, u. s. w. — 11) In engerer und gewöhnlicher Bed.: ein Werkzeug mit einer Klinge, damit zu schneiden.

Ann. Vermittelt des Suffixi et, von dem veralteten Verbo meissen, schneiden, stechen.

Messias, der, des Messia, Pl. ungew., der Nahme des Erlösers bey den ältern Juden.

Messianisch, e. Adject. und Adv., zum Messias gehörig, oder auf denselben Bezug habend.

Messing, das, des : es, Pl. ungew., außer von mehreren Arten, ein künstliches Metall, welches aus einer Verbindung von etwa drey Theilen reinen Kupfers mit einem Theile von eben so reinem Zink besteht.

Ann. Vermittelt des Suffixi ing, von dem Verbo mischen, so daß Messing eigentlich ein gemischtes Ding bedeutet.

Messruthe, die, Pl. die : n, ein in Ruthen, Schuhe, u. s. w. abgerheilte langer Stab, so fern er zum Messen auf dem Felde gebraucht wird. Auch Messsänge genannt.

Messisch, der, des : es, Pl. die : e, Werkleiner, das Messisch,

chen, ein kleines viereckiges Tischchen, die Weiten und Höhen darauf zu messen.

Messe, die, Pl. die : n, eine Art von Gefäß. In engerer Bed. ein Salzfäßchen. (In einigen Gegenden.)

Ann. Es ist ohne Zweifel mit Maß vermandt.

Metall, das, des : es, Pl. (von mehreren Arten) die : e, der Nahme einer Hauptgattung von mineralischen Körpern, welche sich von den übrigen durch ein sehr großes eigenthümliches Gewicht, einen besondern Glanz, eine völlige Undurchsichtigkeit und Schmelzbarkeit, und durch ihre Unvereinbarkeit mit erdigen Materien unterscheiden.

Ann. Zunächst aus dem Lat. metallum.

Metallasche, die, Pl. ungew., zu Asche gebranntes Metall.

Metallen, e. Adject. und Adv., aus Metall verfertigt; z. B. metallene Kanonen.

Metallisch, e. Adject. und Adv., Metall enthaltend, oder dem Metalle ähnlich.

Metallurgie, die, Pl. die : en, in der zweyten Bed. 1) Ein Nahme desjenigen Theils der practischen Chemie, welcher so wohl von dem Aufsuchen als auch von der Bereitung der Metalle aus ihren Erzen, oder von den Mitteln handelt, dieselben von den fremdartigen Theilen zu scheiden, mit welchen sie die Natur vermischt hat. 2) Ein Buch, worin diese Wissenschaft gelehrt wird.

Ann. Von dem Griech. μεταλλουργία, ich gräbe Metalle.

Metallurgist, der, des : en, Pl. die : en, derjenige, welcher Metallurgie versteht.

Metamorphose, die, Pl. die : n, so viel als Verwandlung. (Nach dem Griech. μεταμόρφωσις.) Davon metamorphosieren, verwandeln.

Metapher, die, Pl. die : n, derjenige Tropen, welcher Vorstellungen mit einander vertauscht, die eine Ähnlichkeit haben, um die eine durch

die andere anschaulicher zu machen; z. B. der Frühling des Lebens statt Jugend.

Ann. Aus dem Lat. metaphora, und dieses aus dem Griech. μεταφορά, das Übertragen.

Metaphorisch, e. Adject. und Adv., eine Metapher enthaltend, oder in derselben gegründet.

Metaphysik, die, Pl. die : en, in der zweiten Bed. 1) Die Wissenschaft von Gegenständen, welche in keiner Erfahrung gegeben werden können; z. B. Gott, Freyheit, Unsterblichkeit. 2) Ein Buch, welches diese Wissenschaft enthält.

Ann. Von μετά und φυσικός, η, ον, was jenseit des Sinnlichen ist.

Meteor, das, des : es, Pl. die : e, alle im Luftkreise sich ereignende Erscheinungen.

Ann. Vom Griech. ὄ, η, μετέωρος, τὸ μετέωρον, hoch, erhaben.

Meth, der, des : es, Pl. (von mehreren Arten) die : e, ein Getränk, welches aus Honig und einem andern flüssigen Körper bereitet wird.

Ann. Von dem Slavonischen med, Honig.

Methode, die, Pl. die : n, überhaupt die Ordnung in der Eintheilung einzelner Dinge, im Vortrage, u. s. w. (Von dem Lat. methodus.)

Methodisch, e. Adject. und Adv., nach einer gewissen Methode, z. B. ein methodischer Vortrag.

Metonymie, die, Pl. die : en, diejenige Trope, welcher Vorstellungen mit einander vertauscht, welche in einem entweder nothwendigen oder zufälligen Zusammenhange mit einander stehn; z. B. nichts als Dichter lesen, d. i. Gedichte. Hier steht die Ursache statt der Wirkung. Die Schiffe riefen sich einander zu. Hier steht der Ort statt derer, die sich an diesem Orte aufhielten.

Ann. Es ist das Griech. μετωνυμία, (von μετά und ὄνομα)

eine Verwechslung des Namens.

Metonymisch, e. Adject. und Adv., eine Metonymie enthaltend, oder in derselben gegründet.

Mett, das, des : es, Pl. (von mehreren Arten und Quantitäten) die : e, im gemeinen Leben einiger Gegenden, das reine vom Fette abgetrennte Fleisch. Daher die Mettwurst.

Mette, die, Pl. die : n, der des Morgens vor Anbruch des Tages in den Kirchen gehaltene Gottesdienst, besonders in der römischen Kirche. In mehreren evangelischen Kirchen wird daher die Frühpredigt die Mette genannt.

Ann. Es ist wahrscheinlich aus dem Lat. matutinus verderbt worden.

Mez, der, Pl. die : en, ein nur noch in Steinmez übliches Wort. S. Steinmez.

1. Meze, die, Pl. die : n, in einigen Gegenden so viel als Fleischhauf.

2. Meze, die, Pl. die : n, eine weibliche Person, welche ihren Körper jedermann zur Wollust Preis giebt. Versch. v. d. syon. Hure.

Ann. Es scheint von Mädchen nur im Suffixo verschieden zu seyn, und ehemals eine jede junge weibliche Person bedeutet zu haben.

3. Meze, die, Pl. die : n, ein Maß trockner Dinge. (Verwandt mit dem Lat. modius.)

Mezelen, (vom folgenden Verb.) die, Pl. die : en, im gem. Leben so viel als die Handlung des Mezeln.

Mezeln, e. regelm. Verb. act., welches das Iterativum oder Frequentativum von mezen, schneiden, ist. Es bedeutet: 1) Ungeschickt schneiden. 2) Schlachten. (Oberdeutsch.) 3) Niederhauen, nieder machen. Davon die Mezelnung.

1. Mezen, e. regelm. Verb. untr., mit haben, die Mezen nehmen (S. 3. Meze); z. B. der Müller mezt, wenn er die ihm bestimmte Mahlmeze wegnimmt.

2. Mezen, e. regelm. Verb. act.,

schneiden, hauen, schlachten, niedermachen. (Veraltet.)

Meggern, e. regelm. Verb. act., schlachten. (Oberdeutsch.) Davon der Megger, der Fleischer. Eigentlich: derjenige, der die geschlachteten Thiere in Stücken zerhauet.

Megner, der, des: s, Pl. die, derjenige Mühlbursche, welcher das Megen verrichtet.

Meuchelmord, der, des: es, Pl. ungew., ein hinterlistiger Weise begangener Mord. Versch. v. d. syn. Mord und Todtschlag. Davon der Meuchelmörder und meuchelmörderisch.

Ann. Von dem veralterten Meugel die Dämmerung.

Meute, die, Pl. die: n, bey den Jägern, eine Partie Jagdhunde von 50 bis 60 Stück.

Ann. Aus dem Franz. meute.

Meuteren, die, Pl. die: en, eine unerlaubte Verbindung mehrerer, gegen ihre Vorgesetzten. Verschied. v. d. synon. Verschwörung.

Meutmacher, der, des: s, Pl. die, Femin. die Meutmacherin, Personen, welche eine Meuteren machen.

Mewe, die, Pl. die: n, eine Art mit einer Schwimnhaut an den Füßen versehener Wasservogel.

Miauen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches das Geschrey der Katzen nachahmt.

Mich, der Accus. des Pronom. person. ich.

Michael, ein männlicher Taufname, der in den niedrigen Sprecharten Michael lauret.

Nieder, das, des: s, Pl. die, Verkleiner. das Niederchen, ein weibliches Kleidungsstück ohne Armel, welches zunächst auf dem Leibe getragen wird.

Ann. Von dem Angels. ma: thaa, bedecken, bekleiden, vermittelst des Suffixi er.

Miene, die, Pl. die: n. 1) Die äußere Gestalt eines Dinges. (Veraltet.) 2) In engerer Bed.; a) Eine angenommene Gestalt; ohne Artikel und nur im Singul. allein, in Verbindung mit dem Verbo ma:

chen; z. B. der Feind macht Miene das Lager anzugreifen. b) Die zufällige Gestalt des Gesichtes, so fern sie der Ausdruck innerer Empfindungen ist. Versch. v. d. syn. Gebehrde.

Ann. Wahrscheinlich von mahzenen, so fern es zunächst beweegen bedeutet.

Miethe, die, Pl. die: n, das Abstractum des folgenden Verbi.

1) Das Verhältnis zwischen dem Abmieter und Vermietter, ohne Pl.; z. B. Kauf geht vor Miethe.

2) Das für eine gemietete Sache, besonders für eine gemietete Wohnung bedungene Geld. (Der Pl. nur von mehreren Summen.) 3) Eine gemietete oder vermietete Wohnung; z. B. es stehen drey Miethe hier leer.

Miethen, e. regelm. Verb. act.

1) Einen Vertrag schließen, vermöge dessen man das Recht bekommt, die einem andern gehörige Sache auf eine bestimmte Zeit zu gebrauchen, nicht aber die Früchte derselben zu nutzen. Versch. v. d. synon. pachten. So kann man z. B. einen Garten miethen und pachten. 2) Von Personen: einen Vertrag mit einer Person schließen, vermöge dessen sich diese anheischig macht, für Lohn gewisse theils bestimmte theils unbestimmte Handlungen zu verrichten.

Mietgeld, das, des: es, Pl. (von mehreren Summen) die: er.

1) Dasjenige Geld, welches man dem gemieteten Beside zur Befestigung des geschlossenen Vertrages glebt. 2) Das für den Gebrauch einer gemieteten Sache bedungene Geld.

Mietzig, e. Adject. und Adv., Mietzen enthaltend, d. i. eine Art kleiner Insekten.

Mietleute, die, (nur im Pl.) Personen, welche in einem Hause zur Miethe wohnen.

Mietling, der, des: es, Pl. die: e, eine auf kurze Zeit gemietete Person, ohne Unterschied des Geschlechtes. (Veraltet.)

Mietmann, der, des: es,

Femin. die Miethfrau, Pl. die Miethleute, s. vorher.

Mieß, ein Nahme, mit welchem man im gemeinen Leben die Katzen rüft.

Anm. Der Nahme drückt eine Nachahmung des Geschreyes dieser Thiere aus.

Mikroskop, das, des: es, Pl. die: e, ein Vergrößerungsglas, unter welches man kleine Gegenstände bringt, um sie genauer zu betrachten.

Anm. Von Gr. μικρός, α, ὄν, klein, und σκοπέω, ich ersorsche.

Milbe, die, Pl. die: n. 1) Eine Art Insecten. 2) Eine Art Maden.

Anm. In allen diesen Bed. von mahlen, zernagen, zerstreuen.

Milch, die, Pl. ungew. 1) Jeder weiche, weiße Körper. (Nur in einigen wenigen Fällen.) — II) In engerer Bed.: ein ausgearbeiteter süßer weißer Nahrungsstoff in den Brüsten der Weiber und Entern der Thiere, welcher zur Ernährung der Jungen dient. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: verschiedene Arten flüssiger Körper, entweder wegen der Abfärbung in der Farbe und Consistenz, oder wegen ihrer milden Beschaffenheit.

Anm. Vermittelt des Suffixi ich von einem veralteten mel oder mil, welches mit dem Deutschen milde und Lat. mollis übereinstimmt.

Milchbrot, das, des: es, Pl. die: e, Verkleiner. das Milchbrötchen, eine Art Gebäckenes in Gestalt eines Brotes, wozu der Teig mit Milch angemacht wird.

Milchbruder, der, des: s, Pl. die: brüder, derjenige, welcher mit einer andern Person einerley Brüste gezogen hat.

Milchen, e. Adject und Adv., statt melk; z. B. milchenes Vieh.

Milchhaar, das, des: es, Pl. die: e, die weichen wolligen Haare,

aus welchen der erste Bart bey jungen Mannspersonen besteht.

Milchicht, e. Adject. und Adv., der Milch ähnlich. Milchig, Milch enthaltend.

Milchstraße, die, Pl. ungew., ein lichter Streif oder Gürtel, welcher sich fast in der Lage eines Kreises rings um den ganzen Himmel erstreckt, an einigen Stellen breiter als an andern, an einigen einfach, an andern in mehrere Streifen zertheilt ist, und wahrscheinlich von einer zahllosen Menge Sterne herrührt, die in unermesslichen Abständen und Reihen hinter und neben einander liegen.

Milchzucker, der, des: s, Pl. ungew., ein zuckerartiges Salz, welches man von der Milch erhält.

Milde, e. Adject. und Adverb. 1) Eigentlich: dem Gefühle nach, auf eine angenehme Art weich. — II) Uneigentlich: 1) dem Geschmacke nach weder scharf noch sauer; z. B. mildes Obst. 2) Der Intension nach, statt gelinde; z. B. ein milder Regen. 3) Im moralischen Verstande statt liebreich; sanft; z. B. milde Thränen weinen, statt liebreiche. 4) Auf eine sanfte Art freigebig; z. B. eine milde Besteuer. Davon die Milde.

Anm. Verwandt mit dem Lat. mollis.

Mildern, e. regelm. Verb. act., milder (s. vorher) machen. Davon die Mildernung.

Mildigkeit, die, Pl. ungew., so viel als sanfte Freigebigkeit.

Mildiglich, e. Adv., statt milde. (Fängt an zu veralten.)

Mildreich, e. Adject. und Adv., statt liebreich; z. B. ein mildreiches Betragen.

Mildthätig, e. Adject. und Adv., so viel als auf eine milde Art freigebig. Davon die Mildthätigkeit.

Million, die, Pl. die: en, eine Zahl von tausend mal tausend.

Anm. Zunächst aus dem Franz. million, und dieses aus dem Lat. mille.

Milz, die, Pl. die: en, ein Theil

des menschlichen und thierischen Körpers, welcher zwischen den falschen Rippen und dem Magen liegt, und sich wie die Lunge aufblasen läßt.

Minder, e. Adject. und Adverb, welches der Comparativus des im Hochdeutschen veralteten Positivi *min* ist. Superl. *mindest*. 1) Kleiner der körperlicher Ausdehnung nach. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Jünger. (Im Hochdeutschen ungewöhnlich.) b) Geringer dem Vorzuge nach; z. B. einen minder als andere schätzen. — 11) Der Menge und Intension nach; statt weniger; z. B. nicht minder, d. i. nicht weniger. Ich habe nicht das mindeste bekommen. Besonders von Adjectivis und Adverbis verkleinernde Comparativos zu machen; z. B. minder gelehrt als er.

Ann. Verwandt mit dem Lat. *minor*, *minimus*.

Minderjährig, e. Adject. und Adv., so viel als unmündig. Davon die Minderjährigkeit.

Mindern, e. regelm. Verb. act., minder machen. Davon die Minderung.

Mindestens, e. Adv., zum wenigsten.

Mine, die, der Gesichtszug, s. Miene.

Mine, die, Pl. die: n, in der Geschützkunst ein unter der Erde gegrabener Keller mit den dazu gehörigen Gängen, die darüber liegende Last vermittelst des Pulvers in die Luft zu sprengen; z. B. eine Mine springen lassen. Letztere Redensart wird auch uneigentlich gebraucht, statt: einen Anschlag zur Wirklichkeit kommen lassen.

Ann. Zunächst aus dem Franz. *mine*.

Miner, die, Pl. die: n, so viel als Erz. (Aus dem Lat. *minera* entlehnt.)

Mineral, das, des: es, Pl. die: sien, jeder auf oder unter der Erde befindliche natürliche unorganisierte Körper. (Aus dem mittlern Lat. *minerales*.)

Mineralreich, das, des: es,

Pl. ungew., derjenige Theil der Naturgeschichte, welcher die Mineralien in sich faßt.

Minieren, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Minen graben. (Aus dem Franz. *miner*.)

Minierer, der, des: s, Pl. die, besondere Leute bey einer Armee, welche Minen graben.

Minne, die, Pl. ungew., so viel als Liebe. Veraltet, ausgenommen von der Liebe gegen das andere Geschlecht, in welcher Bed. es häufig noch bey den neuern Dichtern vorkommt.

Minute, die, Pl. die: n, der sechzigste Theil eines Ganzen, besonders einer Stunde. Ingleichen in der Mathematik der sechzigste Theil eines Grades. (Aus dem Lat. *minuta*, so. *pars*, ein kleiner Theil.)

Minutenrad, das, des: es, Pl. die:äder, in den Uhren ein Rad mit 60 Zähnen, welches den Minutenzeiger umdreht.

Mir, der Dat. des Pronom. person. *ich*.

Mirthe, s. Myrthe.

Mis, mit den davon abgeleiteten Wörtern, s. *Mis*.

Mischbar, e. Adject. und Adv., was sich mischen läßt. Davon die Mischbarkeit.

Mischen, e. regelm. Verb. act., zwey oder mehrere Dinge so unter einander thun, daß sie ein Ganzes machen, dessen Theile man nicht unterscheiden kann. Versch. v. d. synonymen. 1) Eigentlich. 2) In uneigentlicher Bed.; z. B. sich in etwas mischen, d. i. Theil daran nehmen. Davon die Mischung.

Ann. Verwandt mit dem Griech. *μιγνεν* und Lat. *miscere*.

Mischer, der, des: s, Pl. die, Fem. die Mischerin, Personen, welche mischen. Daher Giftmischer.

Mischmasch, der, des: es, Pl. ungew., ein gemischter Körper; jede ohne Wahl und Ordnung mit einander verbundene Sache. (Versächtlich und nur im gemeinen Leben.)

Mißel, die, Pl. die n, die Frucht des Mißelbaumes.

Miß, eine alte Partikel, welche nur noch in Zusammensetzungen mit Verbis und Nominibus üblich ist. Sie bezeichnet: 1) Eine fehlerhafte, unangenehme Mannigfaltigkeit; z. B. Mißlaut. 2) Eine Entfernung, doch nur im unrichtigen Verstande; z. B. mißrathen, d. i. widerrathen. 3) Die Abwesenheit eines Dinges. a) Die Abwesenheit derjenigen Sache, welche durch die andre Hälfte der Zusammensetzung angezeigt wird; z. B. mißtrauen, mißbilligen. b) Den Mangel eines zur Vollständigkeit gehörigen Theiles; z. B. Mißgeburt. 4) Die Verfehlung des vorgeetzten Zieles aus Irrthum, und in weiterer Bed. fast Irrthum überhaupt; z. B. mißgreifen, d. i. fehlgreifen. 5) Einen Erfolg wider Erwarten; z. B. mißlingen. 6) Eine der vorgegebenen Beschaffenheit oder der Wahrheit zuwiderlaufende Handlung; z. B. mißdeuten. 7) Eine der Absicht, den Gesetzen zuwiderlaufende Handlung; z. B. mißbrauchen, mißhandeln.

Uom. In den Zusammensetzungen liegt der Ton auf miß. Steht es vor Activis, so ist es eine untrennbare Partikel, und das Augmentum ge wird in den zusammen gesetzten Temporibus vorgefetzt; z. B. gemißbilligt, gemißbraucht, gemißdeutet. Steht es aber vor Neutris, (einige wenige ausgenommen; z. B. mißfallen, mißlingen, mißrathen, u. s. w.) so ist es eine trennbare Partikel, welche das Augmentum ge in den zusammen gesetzten Temporibus zwischen sich und das Neutrum nimmt; z. B. mißgeborhen, mißgeglückt, mißgetödt, mißgeartet, u. s. w.

Mißachten, e. regelm. Verb. act., wenig achten. Davon die Mißachtung.

Mißarten, e. regelm. Verbum neutr., mit seyn, im edlen Ausdr. Kate ausarten.

Mißbehagen, das, des s, Pl. ungew., statt Mißvergnügen.

Mißbiethen, e. unregelm. V. act., s. biethen, ein zu niedriges Geboth thun.

Mißbilligen, e. regelm. Verb. act., nur von freyen Handlungen, über deren Fehler oder Unvollkommenheiten ein nachtheiliges Urtheil fällen. Versch. v. d. syn. tadeln, Mißfallen bezeigen. Davon die Mißbilligung.

Mißbrauch, der, des s, Pl. die bräuche. 1) Die unangemessene Anwendung einer Sache; ohne Pl. 2) Ein tadelhafter Gebrauch; z. B. mehrere Mißbräuche abschaffen.

Mißbrauchen, e. regelm. Verb. act.; Particip. gemißbraucht, auf eine der Absicht zuwider laufende Art anwenden. 1) Eigentlich. 2) In einigen engeren Bedeutungen; z. B. jemanden mißbrauchen, d. i. sich seine Schwäche zu Nutzen machen. Statt Mißbrauchung ist Mißbrauch üblich.

Mißcredit, der, des s, Pl. ungew., die üble Meinung anderer von jemandes ökonomischer oder moralischer Beschaffenheit.

Mißdeuten, e. regelm. Verb. act., einen unrichtigen Sinn belegen; z. B. jemandes Worte mißdeuten. Versch. v. d. syn. übeldeuten.

Mißen, e. regelm. Verb. act. Den Mangel eines Dinges mit Mißvergüßen bemerken, und ein Verlangen darnach haben. Versch. v. d. syn. entbehren, vermiffen, entrathen. Davon die Mißung.

Mißethat, die, Pl. die en. 1) Ein Versehen, ein Fehler. (Veraltet.) 2) Ein großes Verbrechen, worauf eine harte Leibes- oder Lebensstrafe steht.

Uom. Miß hat in diesem Worte noch seine alte Form Miße behalten.

Mißethäter, der, des s, Pl. die, Fem. die Mißethäterin, Personen, die sich einer Mißethat (2) schuldig machen.

Missfallen, e. unregelm. Verb. neutr., mit haben, s. fallen; Particiv. missfallen; die Vorstellung des Schlechten erregen; z. B. der Streich hat mir sehr missfallen. Davon das **Missfallen**. Versch. v. d. syn. **Missvergügen**; Unlust; Verdruss.

Missfällig, e. Adject. und Adv. 1) Missfallen erweckend; z. B. ein missfalliges Betragen. 2) Missfallen empfindend; als ein Adv. Davon die **Missfälligkeit**.

Missfarbe, die, Pl. die: n. 1) Der Zustand, da ein Körper bunt ist; ohne Pl. 2) Eine unangenehme, widrige Mannigfaltigkeit der Farben; ohne Pl. 3) Eine falsche unächte Farbe, wie auch ein solcher Farbenkörper.

Missform, die, Pl. die: en, eine fehlerhafte widrige Form. Davon **missförmig**.

Missgebären, e. unregelm. V. act., mit haben, (s. gebären) zu früh gebären.

Missgeboth, das, des: es, Pl. die: e, im Handel und Wandel em zu niedriges Geboth.

Missgeburt, die, Pl. die: en. 1) Ein gebornes Geschöpf, welches von der gewöhnlichen Gestalt abweicht. 2) Der Zufall, nach welchem ein weibliches Geschöpf zu früh gebiert; ohne Pl.

Missgeschick, das, des: es, Pl. die: e, so viel als ein widriges Geschick.

Missgeschöpf, das, des: es, Pl. die: e, ein von der gewöhnlichen Gestalt abweichendes Geschöpf.

Missgestalt, die, Pl. die: en, eine von der gewöhnlichen abweichende und unangenehme Gestalt.

Missglücken, e. regelm. Verb. neutr., mit seyn; nicht glücken; Particiv. missgeglückt.

Missgönnen, e. regelm. Verb. act., nicht gönnen.

Missgreifen, e. unregelm. V., (s. greifen) mit haben, das Ziel im Greifen verfehlen.

Missgriff, der, des: es, Pl. die: e, ein verfehelter Griff. Uneigentlich: ein Irrthum, nach welchem

mir etwas wählen, das unserer Absicht nicht entspricht. Versch. v. d. syn. **Irrthum**.

Missgunst, die, Pl. ungew., der Verdruss, den jemand empfindet, wenn ein anderer Güter besitzt, deren er ihn nicht für werth hält. Versch. v. d. syn. **Abgunst**. Davon **Missgünstig**, e. Adject. und Adv., Missgunst habend und darin aegründet; z. B. ein missgünstiges Betragen.

Misshällig, (oder **misshellig**) e. Adject. und Adv. 1) Einen verschiedenen und zwar unangenehmen Ton habend. 2) Uneigentlich: nicht das gehörige Verhältniß habend. 3) Ungewöhnlichen: uneinig, in Absicht der Meinungen und Ansprüche, die man laut werden läßt. Davon die **Misshälligkeit**. Versch. v. d. syn. **Uneinigkeit** und **Zwietracht**. (Von **miss**, und **Hall**, der Ton.)

Misshandeln, e. regelm. Verb. act., durch eine thätige Beleidigung beschimpfen oder ein großes Übel zufügen. Versch. v. d. syn. **beleidigen**. Davon die **Misshandlung**.

Missheirath, die, Pl. die: en, eine den heirathenden Personen schädliche Heirath. In engerer Bed. eine Heirath zwischen Personen ungleichen Standes.

Missjahr, das, des: es, Pl. die: e, ein Jahr, in welchem die Früchte aller Art nicht gerathen sind, besonders die Feldfrüchte.

Misskennen, e. unregelm. Verb. act., (s. kennen) Particiv. **gemisskannt**; etwas Gutes an einem Dinge nicht nur nicht erkennen, sondern auch das entgegen gesetzte Böse daran zu finden glauben. Versch. v. d. syn. **verkennen**.

Missklang, der, des: es, Pl. die: Klänge, ein Klang, der in Verbindung mit andern dem Gehöre unangenehm ist. Versch. v. d. syn. **Ubelklang**.

Misslaut, der, des: es, Pl. die: e, ein Laut, der in Verbindung mit andern dem Gehöre unangenehm ist.

Mißleiten, e. regelm. Verb. act., falsch leiten. Particip. ge-
mißleitet. Davon die Mißlei-
tung.

Mißlich, e. Adject. und Adv.,
was leicht fehl schlagen kann. Ver-
schied. v. d. syn. bedenklich. Da-
von die Mißlichkeit.

Mißlingen, e. unregelm. Verb.
neutr., miß seyn; (s. gelingen)
Particip. Mißlungen; nicht ge-
lingen; Davon die Mißlin-
gung.

Mißmuth, der, des: es, Pl.
ungehr., der Zustand der Unlust,
welcher entsteht, wenn wir nichts
Gutes mehr von etwas erwarten, und
deswegen nicht mehr geneigt sind, un-
sere Thätigkeit darauf zu verwenden.
Versch. v. d. syn. Unmuth. Da-
von mißmüthig.

Mißrathen, e. unregelm. Verb.
neutr., miß seyn, s. rathen;
Particip. mißrathen; nicht gera-
then. Davon die Mißrathung.

Mißrechnen, e. regelm. Verb.
neutr., miß haben, einen Fehler
im Rechnen begothen. Daher die
Mißrechnung.

Mißton, der, des: es, Pl. die
stöne, ein Ton, der in Verbindung
mit andern dem Gehöre unangenehm
ist.

Mißtönen, e. regelm. V. neutr.,
miß haben, einen Mißton von sich
gehen. Particip. mißgetönt.

Mißtrauen, e. regelm. Verb.
neutr., miß haben, Mißtrauen ha-
ben. Particip. mißtrauet.

Mißtrauen, das, des: es, Pl.
ungew., die nachtheilige Meinung
die wir von den zukünftigen sittlichen
Handlungen einer Person haben.
Verschied. v. d. syn. Argwohn
und Verdacht. Davon miß-
trauisch.

Mißtreten, e. unregelm. Verb.
neutr., miß seyn; Particip. miß-
getreten; fehl treten.

Mißtritt, der, des: es, Pl.
die: e, ein falscher Schritt. Uneigent-
lich: ein Versehen.

Mißvergnügen, das, des: es,
Pl. ungew., das Gefühl, welches

aus der Vorstellung entspringt, daß
eine Sache schlecht sey.

Mißvergnügt, e. Adject. und
Adv., Mißvergnügen empfindend,
und in diesem Gefühl gegründet.

Mißverhältniß, das, des
:esses, Pl. die: esse, ein unrichtiges
Verhältniß.

Mißverständnis, der, des: es,
Pl. ungew., die falsche Meinung, die
jemand von den Gedanken eines an-
dern hat.

Mißverständnis, das, des
:esses, Pl. die: esse, die Uneinigkeit
zwischen Personen, die auf der fal-
schen Meinung beruht, welche die
eine Person von der Gesinnung der
andern hat.

Mißverstehen, e. unregelm.
Verb. act., s. verstehen, falsch
verstehen. Particip. mißverstän-
den.

Mißwachs, der, des: es, Pl.
ungew., der fehlgeschlagene Wachs-
thum der Feldfrüchte, und in weite-
rer Bed. aller Früchte.

Miß, der, des: es, Pl. ungew.,
überhaupt ein vermischter Körper der
schlechtesten Art. 1) Im weitesten
Verstande. (In einigen Fällen.)
2) In engerer Bed. a) Der Koth
von Menschen und Thieren. b) Der
mit Stroh, Laub und ähnlichen Din-
gen vermischte Thierkoth, so fern
derselbe zur Düngung des Erdreiches
gebraucht wird.

Misch. Wahrscheinlich ist das
Verb. mischen das Stamm-
wort.

Mißbeet, das, des: es, Pl.
die: e, in den Gärten eine mit Miß
und guter Erde angefüllte Grube,
zarte und frühe Gewächse darauf zu
zeugen.

Misten, e. regelm. Verb. 1) E.
Neutr., miß haben, seinen Koth
von sich geben. (Besonders von ar-
dern Thieren.) — 11) Ein Act.
1) Von Miß, Koth, mit dem Mi-
ste von sich geben; z. B. Blut mi-
sten. (Am häufigsten von größern
Thieren.) 2) Von Miß, z. B.
a) Diesen Miß aus dem Stalle
schaffen. b) Mit diesem Miße dün-
gen. Davon die Mißung.

Mit, eine Partikel, welche überhaupt eine Gesellschaft, Verbindung, oder Gemeinschaft bezeichnet. I) Eine Präpos., welche mit dem Ablativo verbunden wird. Sie bezeichnet: 1) Eine Gesellschaft; z. B. mit einem gehen, reiten, fahren, u. s. w. Ingleichen eine Verbindung durch zugleich seyn; z. B. mit dem Hause verbrennen. 2) Ein Werkzeug, mit dem man sich zu einer gewissen Absicht verbindet; z. B. mit dem Degen stechen. 3) Ein Mittel; z. B. mit baarem Gelde erkaufen. 4) Eine Materie; z. B. mit Eisen beschlagen. 5) Einen Gegenstand. a) Den persönlichen Gegenstand einer Handlung; z. B. mit jemanden sprechen. Bisweilen auch der Gegenstand der Sache; z. B. verschone mich mit solchen Anträgen. b) In elliptischen Redensarten einen Gegenstand des Unwillens; z. B. mit seinen ewigen Prahlereyen! (Im gem. Leben.) 6) Die Art und Weise, wie etwas geschieht; z. B. etwas mit Geduld ertragen. 7) Den Umstand des Besitzes; z. B. mit großen Fähigkeiten begabt seyn. 8) Eine Zeit; z. B. mit den Jahren wird man erfahrner — II) Ein Adv., eine Gesellschaft, eine Begleitung zu bezeichnen; z. B. warst du auch mit dabey?

Ann. Diese Partikel wird mit vielen Verbis zusammen gezogen und mit ihnen als Ein Wort geschrieben. Nur wenn das W. schon mit einer andern Partikel zusammen gesetzt ist, so wird das mit von ihm abgetrennt; z. B. ich kann nicht mit einstimmen. In der Zusammensetzung schließt es den Begriff der Gemeinschaft in sich; ich habe aber hier nur die wenigsten damit zusammen gesetzten Wörter angeführt.

Mitarbeiter, der, des: s, Pl. die; Femin. die Mitarbeiterin; Personen, welche mit andern zu einerley Zweck wirken. Versch. v. d. syn. Gehülfe.

Mitbuhler, der, des: s, Pl. die; Femin. die Mitbuhlerin;

Personen, welche mit einer andern zugleich um ein Ding, besonders um eine Person buhlen.

Mitbürger, der, des: s, Pl. die; Femin. die Mitbürgerin; Personen, welche mit andern in einer Stadt leben, und im engeren Sinne: zusammen daselbst Bürger und Bürgerinnen sind.

Mitgabe, die, Pl. die: n, dasjenige, was einem andern mitgegeben wird. Am häufigsten in engerer Bed. dasjenige, was Eltern ihren Töchtern bey ihrer Verheirathung mitgeben.

Mitgeben, e. unregelm. Verb. act., f. geben, jemanden geben, damit er es mit sich nehme. In engerer Bed., einer weiblichen Person bey ihrer Verheirathung geben; z. B. er hat ihr sechs tausend Thaler mitgegeben.

Mitgift, die, Pl. die: en, so viel als Mitgabe.

Mitglied, das, des: es, Pl. die: er, nur noch uneigentlich: eine Person, welche mit einer andern in einer und eben derselben Gesellschaft lebt.

Mithin, eine nur im gem. Leben und in den Kanzelleven übliche Conjunction statt folglich.

Mithridat, der, des: es, Pl. (von mehreren Arten) die: e, jede wider Gift kräftige Arznei. (Wom Könige Mithridates, der zuerst eine gegen alle Gifte wirksame Arznei erfunden haben soll.)

Mitlaut, der, des: es, Pl. die: e, bey einigen Sprachlehrern so viel als Consonant.

Mitlauter, der, des: s, Pl. die, die Figur oder das Zeichen eines Mitlautes.

Mitleid, das, des: s, Pl. ungew., so viel als das folgende Wort.

Mitleiden, das, des: s, Pl. ungew., nur in engerer Bed. die schmerzhaftige Empfindung, die durch das Leiden anderer erregt wird. Versch. v. d. syn. Beyleid.

Mitleidenheit, die, Pl. ungew. 1) Bey den Ärzten: der Zustand, da ein Theil des Leibes bey

den Schmerzen eines andern Theiles leidet. 2) Der Zustand, da jemand mit einem andern einerley bürgerliche Reichwerden trägt. (In einigen Gegenden.)

Mitleider, der, des: s, Pl. die, derselbe, welcher mit einem andern Mitleiden hat. Nur in der sprichwörtlichen Redensart: es ist besser Reider als Mitleider, nämlich zu haben.

Mitleidig, e. Adject. und Adv., Mitleiden habend und darin geräuhdet. In engerer Bed. zum Mitleiden geneigt; z. B. ein mitleidiges Herz haben.

Mitleidigkeit, die, Pl. ungew., die Eigenschaft, nach welcher man mitleidig ist.

Mitmachen, e. regelm. Verb. act., mit andern zugleich machen oder befolgen, ohne daß man gerade Gefallen daran hat, oder es für gut findet. Versch. v. d. sn. nachmachen und nachahmen.

Mitmensch, der, des: en, Pl. die: en, ein Mensch im weitesten Verhältnisse gegen andre mit ihm zugleich lebende Menschen.

Mitnehmen, e. unregelm. V. act., f. nehmen; mit sich nehmen. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: entkräften; z. B. diese Krankheit hat ihn sehr mitgenommen.

Mitschuldig, e. Adject. und Adv., mit andern eines und eben desselben Verbrechens schuldig.

Mitspielen, e. regelm. Verb. act. 1) Mit andern gemeinschaftlich spielen. 2) Begegnen; behandeln; doch nur in nachtheiliger Bed. und mit dem Dat der Person; z. B. sie haben ihm sehr mitgespielt.

Mittag, der, des: es, Pl. die: e. 1) Derjenige Zeitpunkt des Tages, an welchem die Sonne am höchsten steht. 2) Diejenige Welt- oder Himmelsgegend, in welcher Sonne und Gestirne, aus unsern Ländern betrachtet, ihren höchsten Stand am Himmel erreichen; ohne Pl.; z. B. gegen Mittag liegen.

Nam. Zusammen gesetzt aus dem alten Adjectivo mitte und Tag.

Mittägig, e. Adject. und Adv. 1) Was um die Zeit des Mittages ist oder geschieht. 2) Gegen Mittag liegend; z. B. die mittägigen Länder. In dieser Bed. ist es auch der Comparation fähig.

Mittagsfläche, die, Pl. die: n. 1) Eine Ebene durch die Weltachse und den Scheitelpunkt. Da sich die Himmelskugel täglich um die Weltachse zu drehen scheint, so kommt hierbey jeder ihrer Punkte dem Scheitel am nächsten, wenn er sich in der gedachten Ebene befindet. Daher muß diese Ebene durch die Mittagsgegend gehen, und heißt davon die Mittagsfläche, so wie ihr Durchschnitt mit dem Horizonte den Mittagspunkt bestimmt. Der Kreis, der sie zu begränzen scheint, heißt der Mittagskreis, Mittagszirkel, Meridian; und die Linie, in welcher sich der Horizont und die Mittagsfläche durchschneiden, die Mittagslinie. 2) Jede gegen Mittag liegende Fläche; z. B. an einem Hause.

Mittagshöhle, die, Pl. die: n, ein Stück der Mittagslinie, welches vom Horizonte bis zu einem gewissen Punkte in derselben reicht.

Mittagskreis, der, des: es, Pl. die: e, f. Mittagsfläche.

Mittagslinie, die, Pl. die: n, f. Mittagsfläche.

Mittagstisch, der, des: es, Pl. ungew., so viel als Mittagsmahlzeit. (Nur in einigen Fällen; z. B. den Mittagstisch bey jemanden haben.)

Mittagszirkel, der, des: s, Pl. die, f. Mittagsfläche.

Mittagswärts, e. Adv., gegen Mittag gelegen.

Mitte, die, Pl. (selten) die: n, derjenige Theil oder Punkt eines Körpers, welcher von dessen Enden gleich weit entfernt ist. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich. a) Derjenige Grad der Beschaffenheit, welcher von zwey äußersten Graden gleich weit entfernt ist. b) Einer aus unsrer Mitte, d. i. einer aus unsrer Gesellschaft.

Mittel, e. Adject. und Adv., Compar. mittlerer, zusammen ges

zogen mittler; Superl. mittelste; was in der Mitte ist. Im Positivo ist es nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich. Der Comparat. und Superl. werden nur wie Positivi gebraucht, und sind besonders aufgeführt.

Mittel, das, des: s, Pl. die. 1) Zunächst von Masse. 1) Laube Bergmittel, d. i. taube Bergarten. (Im Bergbaue.) 2) Eine Gesellschaft, Zunft. (Nur in einigen Fällen und Gegenden. — II) Vom vorher gehenden Worte mittel, dasjenige was in der Mitte ist.

1) Derjenige Theil eines Körpers, welcher gleich weit von dessen Enden entfernt ist. 2) In weiterer Bedeutung: was zwischen anderen Dingen in der Mitte ist, so wohl dem Orte nach, als auch der Würde, der Intension, u. s. w., nach; z. B. der Anfang, das Mittel und Ende einer Rede, einer Predigt, u. s. w. Diese Bewegung hält das Mittel zwischen einer zu heftigen und einer zu langsamen. 3) Uneigentlich: a) Sich in das Mittel schlagen oder legen, zwey streitende Personen oder Parteien zu vergleichen suchen. b) Eine wirkende Ursache, so fern man sich ihrer zur Erreichung einer Absicht bedient. aa) Überhaupt; z. B. alle Mittel und Wege versuchen. bb) In engerer Bed.: theils ein Arzneymittel, theils Reichthum. Im letztern Falle nur im Pl.; z. B. bey Mitteln seyn. Daher bemittelt.

Anm. Es ist aus dem alten mitte, statt mitten, und dem Suffixo el zusammen gezogen.

Mittelbar, e. Adject. und Adv. 1) Was durch Mittel (II. z. b.) ist oder geschieht. 2) In weiterer Bed.; z. B. das folgt nur mittelbar daraus, d. i. durch Hülfe anderer daraus hergeleiteter Schlüsse.

Mittelbarkeit, die, Pl. ungen., die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie mittelbar ist.

Mittelman, der, des: es, Pl. die: männer, ein Mann von mittlerem Stande und mittlerem Vermögen.

Mittelmäßig, e. Adject. und Adv., ein mittleres Maß habend; weder zu groß, noch zu klein, wie auch weder zu viel, noch zu wenig, weder gut noch böse. Ist es so viel als gering, so leidet es auch die Comparison.

Mittelmäßigkeit, die, Pl. ungen., die Eigenschaft, nach welcher etwas mittelmäßig ist.

Mitteln, e. regelm. Verb. act., welches nur in einigen Zusammensetzungen üblich ist; z. B. ausmitteln, d. i. ausfindig machen.

Mittelpunct, der, des: es, Pl. die: e, der mittlere Punct eines Körpers. Uneigentlich: dasjenige, wo sich mehrere Dinge von einer Art vereinigen; z. B. der Mittelpunct der Freuden.

Mittelsperson, die, Pl. die: en. 1) Eine Person, so fern sie ein Mittel zur Erreichung einer Absicht ist. 2) Eine Person, welche streitende Parteien vereinigt, etwas vermittelst.

Mittelfst, e. Adv., noch bisweilen statt des üblichen vermittelst; z. B. mittelfst seines Geldes.

Mittelfste, der Superl. vom Adjectivo mittel, w. s.

Mittelfstand, der, des: es, Pl. unaem., derjenige Stand, welcher zwischen reich und arm, zwischen vornehm und gering in der Mitte steht.

Mittelftraße, die, Pl. die: n, eigentlich die mittlere Straße unter dreien, doch größten Theils nur uneigentlich das Mittel zwischen zwey äußersten Graden; z. B. in allen Dingen die goldne Mittelstraße halten.

Mitteltwort, das, des: es, Pl. die: e. 1) Bey einigen so viel als das Lat. participium. 2) Ein Wort, welches zwischen zwey andern, der Bedeutung, der Würde, u. s. w., nach, das Mittel hält.

Mittlen, e. Adv. des Ortes, welches allemahl eine Präpos. nach sich hat, statt in der Mitte; z. B. mitten in der Stadt wohnen.

Mitternacht, die, Pl. die: nächte. 1) Die Stunde von

zwölf bis eins in der Nacht.
2) Diejenige Himmelsgegend, welche dem Mittag gegen über liegt; ohne Pl.; z. B. der Wind kommt aus Mitternacht.

Anm. Es scheint aus Mittel; nacht entstanden zu seyn.

Mitternächig, e. Adject. und Adv. 1) Was um Mitternacht ist, oder geschieht. 2) Gegen Mitternacht liegend, wo auch die Comparation Statt findet.

Mittheilen, e. regelm. Verb. act., Theil an etwas nehmen lassen. Von Personen und Sachen; z. B. einem Körper Bewegung mittheilen. Jemanden einen guten Rath mittheilen. Davon die Mittheilung.

Mittler, der Comparativus vom Adject. mittel; Superl. mittelste. Beide Gradus werden nie Positivi gebraucht, und bezeichnen: 1) Was zwischen zwey Dingen dem Orte und der Zeit nach in der Mitte ist; z. B. der mittlere oder mittelste Finger. 2) Uneigentlich: a) Was zwischen zwey Dingen verschiedener Art das Mittel hält; z. B. er ist von mittlerer Größe. b) Mittler Weise, im gem. Leben statt indessen.

Mittler, der, des: s, Pl. die. 1) Eine Person, welche zwey streitende Parteyen zu vergleichen sucht. 2) Bey einigen Handwerkern ein Mittelding zwischen einem Gesellen und Lehrlinge.

Mittlerweile, mittlerzeit, zwey Adv., welche im gem. Leben und im Kanzleystyle sehr indessen vorkommen.

Mittwoche, die, Pl. die: n, der Nahme des vierten oder mittelsten Tages in der Woche. Adverbialiter lautet dieses Wort Mittwoch, so wie man auch sagt Montags, Dienstags, u. s. w.

Mixtur, die, Pl. die: en, (aus dem Lat. mixtura) überhaupt ein vermischter Körper. Besonders in den Apotheken ein aus stärkenden Essenzen zusammen gesetztes Arzeneymittel.

Möbel, die, Pl. die: n, bewegliche Sachen für die Wohnzimmern eines Hauses, die zur Verschönerung, zum Vergnügen oder zur größern Bequemlichkeit dienen. Versch. v. d. syn. Hausgeräth.

Anm. Zunächst aus dem Franz. meuble, und dieses vom Lat. mobile, was sich bewegen läßt.

Möblien, die, (vielsylbig) nur im Pl. so viel als das vorher gegangene Wort. (Aus dem Lat. mobilia.)

Möde, die, Pl. die: n, Gewohnheiten, welche bloß beobachtet werden, weil man sie für angenehm hält, und welche öfters wechseln. Versch. v. d. syn. Gebrauch, Sitze, Gewohnheit, Ceremonie.

Anm. Zunächst aus dem Franz. mode, und dieses aus dem Lat. modus, die Art und Weise.

Mödel, der, des: s, Pl. die. 1) Ein Maß, besonders bey den Säulenordnungen. 2) Eine Figur; ein Bild. (Bey den Nähterinnen und Webern.) 3) Eine vertieftte Form, einen andern Körper hinein zu gießen oder zu drücken.

Anm. Aus dem Lat. modulus.

Modell, das, des: es, Pl. die: e, jeder Gegenstand, welcher nachgeahmt wird, besonders in den schönen Künsten. In engerer Bed. ein nach dem verjüngten Maßstabe gefertigter kleiner Körper, welcher einem größern ähnlich ist, oder wonach ein größerer gefertigt wird; z. B. das Modell eines Hauses.

Anm. Zunächst aus dem Franz. modele, und dieses aus dem Lat. modulus.

Modellieren, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, ein Modell machen. Ungleich: abformen.

Mödeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben. 1) Mit Figuren versehen. (Besonders bey den Webern.) 2) Eine gewisse Gestalt geben. Davon die Modellung.

Mödeluch, das, des: es, Pl. die: tücher, bey den Nähterinnen

ein Tuch, worin Buchstaben oder andere Figuren genäht werden.

Moder, der, des; s, Pl. ungew., durch Wasser aufgelöste Erde. Versch. v. d. syn. Koth und Morast.

Moderig, e. Adject. und Adv. 1) Moder enthaltend oder daraus bestehend. 2) Dem Moder ähnlich, besonders dem Geruche nach.

Modern, e. regelm. V. neutr., mit haben, zu Moder werden, besonders von Körpern, deren festere Theile durch Fäulniß in Moder übergehen.

Modern, e. Adject. und Adv., den neuesten Sitten, der neuesten Mode gemäß.

Anm. Zunächst aus dem Franz. moderne, und dieses aus dem Lat. moderans.

Modernisieren, ein. regelm. Verb. act., (vom vorher gehenden Worte) modern machen. Davon die Modernisierung.

Modisch, e. Adject. und Adv., der Mode gemäß. Imgleichen die Mode beobachtend; z. B. ein modischer Herr.

Mögen, e. unregelm. V. neutr., mit haben. Präs. ich mag, du magst, er mag, wir mögen, u. s. w. Imperf. ich möchte; Conj. ich möchte; Particip. gemocht. 1) Können. 1) Im weitesten Verstande: Kraft, Macht, u. s. w., haben, etwas zu thun. 2) In engerer Bed. a) Ursache haben, etwas zu thun; z. B. er hätte es immer thun mögen. b) Erlaubniß haben, etwas zu thun. (In einigen Fällen des gesellschaftlichen Lebens.) c) Von einer möglichen Sache, besonders mit dem Nebenbegriffe der Gleichgültigkeit, von Seiten des Redenden; z. B. es mag seyn. Bisweilen bezeichnet es auch eine Sache, welches unter gewissen Umständen leicht wirklich werden kann; z. B. ich fürchte, er möchte kommen. d) Eine Vermuthung anzudeuten, z. B. im Grunde mag er es wohl wünschen. e) Den Optativum und Coniunctivum auszudrücken, da es denn die Gestalt eines wahren Hülf-

Verbi annimmt; z. B. er bat mich, ich möchte doch kommen. f) Einen Wunsch zu bezeichnen, da es denn jedes Mal im Coniunctivo steht; z. B. möchte er doch kommen! — 11) Begehren, was uns Vergnügen macht. Versch. v. d. syn. wollen. 1) Im Indicativo, am häufigsten mit einer Verneinung; z. B. ich mag ihn gar nicht sehen. (Im gemeinen Leben.) 2) Im Coniunctivo mit dem Nebenbegriffe eines Wunsches; z. B. ich möchte es wohl haben.

Anm. 1. Das Subst. die Möglichkeit ist völlig ungewöhnlich, so wie auch der Imperat. möge, ausgenommen in ver möge.

Anm. 2. Wenn dieses Verb. mit dem Infinitivo eines andern Verbi verbunden wird, so steht es ebenfalls im Infinit.; z. B. ich habe es nicht sagen mögen, nicht: gemocht. Stehet es aber für sich allein, so folgt es der gewöhnlichen Form; z. B. ich habe es nicht gemocht.

Anm. 3. Es ist mit unserm Macht genau verwandt.

Möglich, e. Adject. und Adv., was seyn oder geschehen kann. 1) Von Dingen, die keinen Widerspruch in sich fassen, sie mögen nun wirklich da seyn oder nicht. In weiterm Verstande von dem, was unter gewissen Umständen seyn oder geschehen kann, und da ist eine Sache oft nicht möglich, ob sie es gleich an und für sich seyn kann. 2) Keinen Widerspruch mit den Kräften oder Fähigkeiten einer handelnden Person enthaltend; wie auch was in Ansehung der Gelegenheit; der äußern Umstände bestehen kann; z. B. allen möglichen Fleiß auf etwas wenden.

Möglichkeit, die, Pl. die; en, in der zweiten Bed. 1) Die Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie möglich ist. 2) Eine bloß mögliche Sache, im Gegensatz einer wirklichen; z. B. das sind bloße Möglichkeiten.

Mohn, der, des; es, Pl. (von

mehreren Arten) die *se*, eine Pflanze mit einer gemeinlich kugelrunden Samenkapsel.

Mohr, der, des *es*, Pl. (von mehreren Arten) die *se*, der Nahme eines gewissen dichten seidenen Zeugses.

Ann. Zunächst aus dem Franz. *moire*.

Mohr, der, des *en*, Pl. die *en*. Femin. die Mohrin. I) Eigentlich ein Einwohner des ehemaligen Mauritaniens, welche jetzt zum Unterschiede von den Mohren in der folgenden Bed. Maurer heißen. (Aus dem Latein. *Maurus*.) —

II) Die Bewohner des südlichen Afrika und einiger benachbarten Inseln, welche sich durch eine ganz schwarze Gesichtsfarbe, durch krauses wolliges Haar, und durch dicke aufgeworfene Lippen auszeichnen. —

III) Uneigentlich: ein Mensch, von einer schwarzbraunen Gesichtsfarbe. (Scherzweise oder verächtlich.)

Mohr, das, des *es*, Pl. die *se*, ein junges morastiges Land, von einem schwarzen Boden. Ein wildes Mohr, d. i. ein unzugängliches Mohr von großem Umfange.

Möhre, die, Pl. die *en*, der Nahme einer rübenartigen Wurzel mit ihrem Kraute.

Ann. Die mürbe Beschaffenheit dieser Wurzel, scheint zu ihrem Nahnten Gelegenheit gegeben zu haben.

Mohrig, e. Adject. und Adv., Mohr enthaltend.

Mohrisch, e. Adject. und Adv., den Mohren gehörend oder ihnen ähnlich.

Molch, der, des *es*, Pl. die *se*, eine Art schwarzer Eidechsen mit gelben Flecken.

Molken, die, (nur im Pl.) der wässerige Theil der Milch, nachdem der fette davon geschieden worden.

Ann. Es ist mit Milch, nicht vers. Melk, genau verwandt.

Molkig, e. Adject. und Adv., Molken enthaltend. Molkicht, den Molken ähnlich.

Monade, die, Pl. die *en*, die

einfachen und untheilbaren Bestandtheile der Körper. (Von einigen Philosophen.)

Ann. Von dem Griech. *μονάς*, eine Einheit.

Monarch, der, des *en*, Pl. die *en*; Femin. die Monarchin; der Beherrscher, oder die Beherrscherin einer Monarchie, 2.

Ann. Von dem Griech. *μόνος*, allein, und *ἀρχειν*, regieren. Lat. *monarcha*. Das Deutsche Alleinherrscher, fängt an statt des fremden in Gebrauch zu kommen.

Monarchie, die, Pl. die *en*. 1) Diejenige Regierungsform eines Reiches, nach welcher die oberste Gewalt einer einzigen Person anvertrauet ist; die Alleinherrschaft; ohne Pl. 2) Ein Reich, in welchem die oberste Gewalt einer einzigen Person anvertrauet ist, sie mag auf irgend eine Art eingeschränkt seyn, oder nicht.

Ann. Aus dem Gr. *μοναρχία*, Lat. *monarchia*.

Monarchisch, e. Adject. und Adv., einem Monarchen oder einer Monarchie ähnlich, wie auch in der letztern gegründet.

Ann. Von dem Gr. *μοναρχικός*, ἢ, ὄν.

Monath, der, des *es*, Pl. die *se*, die Zeit, welche der Mond gebraucht, seine Bahn zu durchlaufen, d. i. 27 Tage, 7 Stunden, 43 Minuten. Dieser Zeitraum heißt in der Kunstsprache ein periodischer Monath. Fast in eben dem Zeitraume vollendet er auch einen ganzen Wechsel seiner Erscheinungen, oder seines Zu- und Abnehmens, welches schon in den frühesten Zeiten Gelegenheit gab, verfloßne Zeiträume darnach zu berechnen. Dieser Zeitraum von einem Neumonde zum andern, oder die Dauer eines völligen Mondwechsels, beträgt 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten, und heißt in der Kunstsprache ein synodischer Monath, wovon zwölf ein Mondenjahr ausmachen, das aus 354 Tas

gen, 8 Stunden, 48 Minuten und 38 Sekunden besteht. Davon unterscheiden sich die bürgerlichen Monate, welche aus vollen Tagen bestehen, und mit 30 und 31 Tagen abwechseln, den Febr. ausgenommen, welcher nur 28 und in einem Schaltjahre 29 Tage hat. Im gem. Leben nennt man auch bisweilen einen Zeitraum von vier Wochen einen Monats, wo alsdann auf das Jahr dreizehn Monate kommen.

Ann. Das *ath* in diesem Worte ist das bekannte Suffixum, welches sich bey mehreren Wörtern findet, z. B. Zierath, Heimath, u. s. w. und darf also nicht *at* geschrieben werden. Das Stammwort ist *Mond*, welches ehem nur *man* oder *mon* lautete.

Monatlich, *e.* Adject. und Adv., was alle Monate ist oder geschieht.

1. Mönch, *der*, *des*, *es*, *Pl.* *die*, *e.* ein geschnittenes Thier, besonders ein geschnittenes Pferd, ein Wallach. Daher das Verb. *mönchen*, *castrieren*, *verschneiden*. (In einigen Gegenden.)

Ann. Von dem Nieders. *manke*, mangelhaft, verwandt mit dem Lat. *manus*.

2. Mönch, *der*, *des*, *es*, *Pl.* *die*, *e.* eine geistliche Person des männlichen Geschlechtes, welche sich nach dem Lehrbegriffe verschiedener Religionen in Verbindung mit andern, dem ehelosen Stande widmet.

Ann. Aus dem Lat. *monachus*, und dieses vom Griech. *μοναχός*, von *μόνος*, allein.

Möncherey, *die*, *Pl.* ungew., das Mönchsleben. (Verächtlich.)

Mönchplatte, *die*, *Pl.* *die*, *n.* die Platte, welche einem Mönche, bey der Aufnahme, auf dem Kopfe geschoren wird.

Mönchsschrift, *die*, *Pl.* *die*, *e.* (von mehreren Arten,) die eckige Art der deutschen und lateinischen Schrift, welche in den mittlern Zeiten üblich war, und deren sich be-

sonders die Mönche in den Abschriften der Bücher zu bedienen pflegten.

Mond, *der*, *des*, *es*, *Pl.* *die*, *e.* (Bey den Dichtern auch *des*, *en*, *Pl.* *die*, *en*.) 1) Eigentlich: der beständige Begleiter oder Nebenplanet der Erde. In weiterer Bed. werden in der Astronomie auch wohl die Trabanten anderer Hauptplaneten *Monde* genannt. — 2) Uneigentlich: 1) Verschiedene Werkzeuge oder Körper, welche der Gestalt des Mondes im ersten und letzten Viertel gleichen; z. B. der halbe Mond im Festungsbau, eine Art Außenwerk. 2) Ein Monat. (In der höhern Schreibart und bey den Dichtern)

Ann. Ehedem lautete dieses Wort *man* oder *mon*, und das angehängte *d* scheint das *d* Euphonicum zu seyn.

Mondaug, *das*, *des*, *s*, *Pl.* *die*, *n.* ein fehlerhaftes Auge, besonders bey den Pferden, dessen Sehkraft mit dem Monde ab- und zunimmt. Daher *mondäugig*, mit Mondaugen behaftet.

Mondblind, *e.* Adject. und Adv., so viel als das vorher gehende Wort.

Mondfinsterniß, *die*, *Pl.* *die*, *ssfe*, die Verdunkelung des Mondes durch den Schatten der Erde.

Mondflecken, *der*, *des*, *s*, *Pl.* *die*, *e.* dunkle Theile der Mondscheibe, welche das empfangene Sonnenlicht nicht so stark als die übrigen zurückwerfen.

Mondjahr, *das*, *des*, *es*, *Pl.* *die*, *e.* s. *Monath*.

Mondkalb, *das*, siehe *Monstalb*.

Mondmonath, *der*, *des*, *es*, *Pl.* *die*, *e.* die Zeit von einem Neumonde bis zum andern.

Mondscheibe, *die*, *Pl.* *die*, *n.* die Hälfte der Oberfläche des Mondes, die sich dem Auge als eine Scheibe darstellt.

Mondsüchtig, *e.* Adject. und Adv., mit einer Krankheit behaftet, welche in ihren Anfällen von der Ab- und Zunahme des Mondes abhängt. Im engerm Verstande von denjenigen Personen, welche des Nachts im

Schlaf aufstehen und allerley Ber-
richtungen vornehmen, deren sie sich
nach ihrem Erwachen gar nicht mehr
bewußt sind. Davon die Mond-
süchtigkeit.

Mondzirkel, der, des: s, Pl.
die, diejenige Zahl der Jahre, in
welcher die Neu- und Vollmonde nie-
der auf einen und ebendenselben Tag
des Kalenders fallen.

Mönkalb, das, des: es, Pl.
die: kälber, ein fleischiges Gewächs,
welches sich biswelen in der Bärmu-
ter des weiblichen Geschlechtes er-
zeugt. Lat. mola.

Ann. Die erste Hälfte ist ohne
Zweifel das veraltete man,
falsch, unächt, und Kalb be-
deutet alsdann eine jede Ge-
burt.

Monopol, das, des: es, Pl.
die: e. 1) Das Recht, allein mit
etwas zu handeln; ohne Pl. 2) Ein
Freiheitsbrief, vermittelt dessen je-
mand Erlaubniß dazu erhält.

Ann. Aus dem Lat. monopoli-
um, und dieses vom Griech.
μόνος, allein; und πωλιω,
ich verkaufe.

Monstranz, die, Pl. die: en,
das Gehäuse, in welchem die conse-
crierte Hostie aufbehalten und gezeigt
wird. (In der röm. Kirche.)

Ann. Aus dem mittlern Lat. mon-
strantia, und dieses von mon-
strare, zeigen.

Montag, der, des: es, Pl. die:
e, der zwente Tag in der Woche.

Ann. Von Mond, ehedem
mon, weil er bey den ältesten
abgöttischen Völkern dem Monde
gewidmet war.

Montieren, e. regelm. Verbum
act., (vom Franz. monter) kleiden,
doch nur von Soldaten.)

Montür, die, Pl. die: en, die
Kleidung der gemeinen Soldaten.
Versch. v. d. syn. Livree und Uni-
form.

Ann. Aus dem Franz. montare.

Moor, das, s. Mohr, das.

Moss, das, s. Mos.

Möps, der, des: es, Pl. die: e,

Verkl. das Möpschen, eine Art
Hunde.

Moral, die, Pl. ungem., die
Wissenschaft von den nothwendigen
Gesetzen unsers freyen Willens. (Von
dem Lat. moralis.)

Moralisch, e. Adject. und Adv.,
in der Moral gegründet, oder der
Moral gemäß.

Ann. Das Deutsche sittlich
wird jetzt häufig dafür ge-
braucht.

Moralistern, e. regelm. V.
neutr., mit haben, Regeln der Mo-
ral vortragen.

Ann. Aus dem mittlern Lat.
moralizare.

Moralität, die, Pl. ungem.,
der Jubegriff derjenigen Gesinnungen,
die der Moral gemäß sind.

Moräne, die, Pl. die: n, ein
Nahme verschiedener essbarer Fische.

Ann. Von dem Lat. muraena,
weßwegen andere richtiger Mu-
räne schreiben.

Morast, der, des: es, Pl. die
Moräste, welches mit Wasser vers-
mischtes Erdreich von einer beträchtl-
ichen Tiefe. Verschied. v. d. synon.
Möder und Sumpf.

Morastig, e. Adject. und Adv.,
Morast enthaltend.

Morchel, die, Pl. die: n, eine
Art essbarer Schwämme.

Ann. Vielleicht von Mohr, wes-
gen ihrer schwarzen Farbe.

Mord, der, des: es, Pl. die: e,
ein unbefugter und vorräthlicher Todt-
schlag. Verschied. v. d. syn. Todt-
schlag und Meuchelmord.

Mordbrenner, der, des: s,
Pl. die, Femin. die Mordbren-
nerinn, Pl. die: en, Personen, wel-
che das Eigenthum eines andern auf
eine boshafte Art anzünden, eigent-
lich um dabey zu morden.

Mordbrennerisch, e. Adject.
und Adv., nach Art der Mordbren-
ner.

Mordēn, e. regelm. Verb. neutr.,
mit haben, einen Mord begehen.

Mörder, der, des: s, Pl. die;
Fem. die Mörderinn, Personen,
welche einen Mord begehen.

Mörderisch, e. Adject. und Adv., nach Art der Mörder; z. B. mörderisch angreifen.

Mörderlich, e. Adject. und Adv., eigentlich: nach Art der Mörder. Un- eigentlich aber nur im gem. Ausdr. statt heftig.

Mordio, eine Interjection das Mordgeschrey auszudrücken. Nur im gem. Ausdr., und zwar größten Theils nur mit Zeter verbunden; z. B. Zeter, mordio schreyen.

Ann. Wahrscheinlich aus Mord und der veralteten Interjection io.

Mördlich, e. Adject. und Adv., einem Morde gleich oder ähnlich, statt mörderisch.

Mordthat, die, Pl. die -en, so viel als Mord.

Morgen, e. Adv., womit der nächstfolgende Tag bezeichnet wird; z. B. morgen will ich zu dir kommen. Es wird auch mit Präpos. verbunden; z. B. von morgen an. Ich bin auf morgen versprochen.

1. **Morgen**, der, des -s, Pl. die, die Zeit um den Aufgang der Sonne und bald nachher. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Die Zeit der Jugend bis zum männlichen Alter. (In der höhern Schreibart und bey den Dichtern.) b) Die Gegend am Himmel, wo die Sonne aufzu- gehen scheint; z. B. der Wind kommt von Morgen.

2. **Morgen**, der, des -s, Pl. die, ein Feldmaß, welches nicht überall gleich ist. In Chursachsen hält es 150 Quadratruthen, im Magdeburgischen 180 Quadratruthen.

Morgend, (vom Adv. morgen) ein Adject. was morgen ist oder geschieht; z. B. der morgende Tag.

Morgendämmerung, die, Pl. die -en, (in der höhern Schreibart) die Dämmerung am Morgen.

Morgendlich, e. Adject., was am Morgen ist oder geschieht; z. B. der morgendliche Glanz der Sonne.

Morgengabe, die, Pl. die -n, das Geschenk, welches ein Ehemann den nächsten Morgen nach der Vermählung seiner neuen Gattin zu

machen pflegt, und welches jetzt nur noch unter dem hohen Adel gebräuchlich ist. Daher das Verbum *benorgengaben*, mit der Morgengabe versehen.

Morgenroth, das, des -es, Pl. ungew., die Morgenröthe. (In der dichterischen Schreibart.)

Morgenröthe, die, Pl. die -n, der rothe Schein kurz vor dem Aufgange der Sonne am Horizonte.

Morgens, e. Adv., statt zur Morgenzeit; z. B. ich esse morgens nicht.

Ann. Richtiger mit einem großen *m*; denn es ist ein wahrer Genit. von *Morgen*.

Morgensprache, die, Pl. die -n, die Versammlung und Berathschlagung der Glieder einer Gesellschaft am Morgen oder Vormittags, besonders der Innungen und Zünfte an manchen Orten.

Morgig, e. Adject. (von *Morgen*, ein Feldmaß in Zusammensetzungen; z. B. ein dreymorgiger Acker.

Morsch, e. Adject. und Adverb., von festen Körpern, deren kleinste Theile durch anfangende Fäulnis so in ihrem Zusammenhange gelitten haben, daß sie leicht getreht werden können. *Verschied. v. d. syn. mürbe.*

Ann. Es gehört zu dem Geschlechte des Wortes *mürbe*.

Morselle, die, Pl. die -n, eine mit Zucker bereitete Arznei in länglichen viereckigen Stücken. Am bekanntesten sind die *Magenmorsellen*.

Ann. Von dem mittlern Lat. *morsellus*, oder *morsella*, ein kleines Stück.

Mörser, der, des -s, Pl. die. 1) Ein Gefäß, feste Körper vermittelst einer Keule darin zu zerreiben oder zu zerstoßen. 2) Ein großes dem vorher gehenden Gefäße ähnliches Geschäß, besonders Bomben daraus zu werfen.

Mörtel, der, des -s, Pl. (von mehreren Arten) die, der mit grobem Sande vermischte Kalk zum Mauern.

Ann. Von dem Nieders. *murt*.

ten, zermalmen; verwandt mit dem Lat. *mortarium*

Mos, das, des *es*, Pl. (von mehreren Arten) die *e*. 1) Eine Art Gewächse mit feinen Blüten auf alten Mauern, Bäumen, feuchten Felsen, u. s. w. 2) Eine mit Mos bewachsene Gegend. (Im gem. Leben einiger Provinzen.)

Ann. Viele schreiben dieses Wort auch, um die Dehnung zu bezeichnen, *Moss*.

Mosaische Arbeit, *s. Musiv*.

Moschee, (dreyßylbig) die, Pl. die *en*, ein Tempel bey den Türken.

Mosicht, *e.* Adject. und Adv., dem Mose ähnlich.

Mosig, *e.* Adject. und Adverb. 1) Mit Mos bewachsen. 2) Mos enthaltend; *z. B.* eine mosige Gegend

Mosst, der, des *es*, Pl. (von mehreren Arten) die *e*, der ausgepresste Saft verschiedener Früchte vor der Gährung, besonders ein solcher aus Weinbeeren gepresster Saft.

Ann. Zunächst aus dem Lat. *mustum*.

Moskeln, *e.* regelm. Verb. (In den gem. Sprecharten.) 1) Ein Act. Mos machen. — 2) Ein Neutr., mit *haben*, nach Mosste schmecken.

Mosken, *e.* regelm. Verb. act., so viel als das vorher gehende Verbum.

Mosstig, *e.* Adject. und Adverb., dem Mosste ähnlich; *z. B.* der Wein schmeckt mosstig.

Mosstler, der, des *es*, Pl. die, ein Arbeiter, welcher Mosst macht.

Mosstich, (oder *Möstich*) der, des *es*, der mit Mosste oder Weinessig zubereitete Esssauce.

Motette, die, Pl. die *en*, eine musikalische Composition, welche über einen biblischen Spruch meistens für Singstimmen verfertigt wird, und besonders aus Augen besteht. (Aus dem Ital. *mottetto*.)

Motte, die, Pl. die *en*, der Nahme eines kleinen fliegenden Insektes,

welches die Kleidungsstücke zernagt.

Möwe, die, *s. Mewe*.

Mücke, die, Pl. die *en*. (Im gem. Leben.) 1) Uble Laune. 2) Jede Aeußerung einer bisher verborgenen seltsamen Gemüthsart; *z. B.* eine Mücke folgt der andern. 3) Jede Aeußerung eines verborgenen Fehlers; *z. B.* das Pferd zeigt jetzt viele Mucken

Ann. Es scheint zum Verbo *mußen* zu gehören, *w. s.*

Mücke, die, Pl. die *en*, ein Nahme verschiedener sich ähnlicher Insekten. (Verwandt mit dem Lat. *musca*)

Mucken, *e.* regelm. Verb. neutr., mit *haben*. (Im gemein. Leben.)

1) Einen Laut von sich geben, als wenn man anfangen wollte zu reden, aber sogleich wieder abbrechen. 2) Unzweckmäßig: a) Sein Mißvergnügen durch Stillschweigen, ein verzogenes Gesicht und oft auch durch einen unvernünftigen Ton an den Tag legen. b) Es mückt mit der Sache, *d. i.* sie geräth in Stockung. (Von *Mücke*, *z.*)

Ann. Es ist in seiner eigentlichen Bed. eine Nachahmung des Lautes, und mit dem Lat. *mutire*, verwandt. Davon der *Mucker* und *muckisch*.

Mucks, der, des *es*, Pl. die *en*, ein schwacher unvernünftiger Laut. (Im gem. Leben.)

Mucken, *e.* regelm. Verb. neutr., mit *haben*, welches das Frequentativum oder Intensivum von *mucken* in dessen erster Bed. ist.

Müde, *e.* Adject. und Adverb., von Dingen, deren Kraft durch Anstrengung erschlaft ist. Verschied. v. d. *son. matt* und *lass*. Uneigentlich auch der Neigung zu einer Sache beraubt, mit dem Genit. der Sache; *z. B.* der Liebe müde seyn.

Ann. Wahrscheinlich von *Mühe*. Das Verbum *müden* ist nur noch in dem zusammen gesetzten *ermüden* üblich.

Müdigkeit, die, Pl. ungem., der Zustand, da man müde ist. doch

nur in der eigentlichen Bed. dieses Worts.

Muff, der, des: es, Pl. die Muffen, Verkleiner. das Müffchen; ein Kleidungsstück, welches die Gestalt eines hohlen Cylinders hat, und dazu dient, daß man die Hände hinein stecken kann, um sie vor der Kälte zu bewahren.

Ann. Es gehört zu dem Nieders. Mvue, oder Mvane, ein Arml.

1. Muffel, der, des: s, Pl. die, von Thieren, welche mit dicken, herabhängenden Lippen versehen sind. Im uneigentlichen und uneblen Ausdrucke auch von Menschen mit solchen Lippen, und in noch weiterer Bed. von mürrischen Menschen. (Vom Nieders. muffen, aus Mißvergnügen das Maul hängen lassen.)

2. Muffel, die, Pl. die: n, ein kleines Gewölbe von Thon, welches man über die Kapellen setzt, damit nichts hinein fällt. (In der Scheidekunst.)

Ann. Es scheint zu Muff zu gehören, so fern es den Begriff des hohlen Raumes ausdrückt.

Muffeln, e. regelm. V. neutr., mit haben, welches den Ton ausdrückt, den manche, besonders zahlose Personen beim Raufen von sich hören lassen.

Muffen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, schmolten. (Im niedrigen Ausdruck.) Daher auch muffig.

Mühe, die, Pl. ungew., jede Anstrengung so wohl der körperlichen als geistigen Kräfte; z. B. sich viele Mühe machen oder geben.

Mühen, e. regelm. Verb. act., Mühe verursachen. Auch reciproce: Mühe anwenden. (Vey den Dichtern.)

Mühen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, welches von der Stimme der Mühe gebraucht wird.

Ann. Verwandt mit dem Lat. mugire, welches in eben dieser Bed. gebraucht wird.

Mühle, die, Pl. die: n, eine Maschine, welche vermittelst eines Räderwerkes gewisse Körper zermal-

met. Auf den Mahl- oder Getreidesmühlen wird auch ein einzelner Gang derselben eine Mühle genannt.

Mühlwerk, das, des: es, Pl. die: e, jede Maschine, welche vermittelst gewisser Räder Körper zermahlt, zerschneidet, schleift, u. s. w.

Muhme, die, Pl. die: n, Verkleiner. das Mühmchen. 1) Eigentlich der Mutter oder des Vaters Schwester. In weiterer Bed. jede Anverwandte. 2) Eine Kinderwärterin. (Im gem. Leben einiger Gegenden.)

Ann. Es scheint mit Mama genau verwandt zu seyn.

Mühsam, e. Adject. und Adv. (Von Mühe.) 1) Mühe erordernd. 2) Fertigkeit besitzend, Mühe anzuwenden. Davon die Mühsamkeit.

Mühselig, e. Adject. und Adv. 1) Sehr beschwerlich. 2) Reizbarkeiten empfindend. Davon die Mühseligkeit.

Mühsaltung, die, Pl. die: en, soviel als Bemühung. (In der Kanzelensprache.)

Mulde, die, Pl. die: en, eine Art länglicher ausgehöhlter hölzerner Gefäße.

Müller, der, des: s, Pl. die, derjenige, welcher einer Mühle vorsteht, sie mag nun ihm selbst oder andern gehören. In weiterer Bed. jeder Mühlbursche, oder Lehrling eines Müllers.

Mulm, oder Malm, der, des: es, Pl. ungew., trockne lockre Stauberde. (In einigen Gegenden.) Davon malmig.

Ann. Vom Verbo malmen, zermalmen.

Multiplizieren, e. regelm. Verb. act., in der Rechenkunst: eine Zahl so oft zu sich selbst setzen, als eine andre gegebene Zahl Einheiten in sich schließt. Davon die Multiplikation.

Ann. Von dem Lat. multiplicare, vervielfältigen.

Multon, (im gem. Leben Multum) der, des: s, Pl. ungew., ein weicher dicker wollener Zeug.

M u m. Ohne Zweifel von dem Lat. mollis, weich.

M ü m i e, (drensybig) die, Pl. die *en*, der einbalsamierte und getrocknete Körper eines Verstorbenen.

M u m. Mehrere leiten es von dem Arabischen muma her, d. i. Wachs, weil man sich desselben vorzüglich zur Einbalsamirung in alten Zeiten bedient haben soll.

M u m m e, die, Pl. die *en*, eine Larve oder Maske, imgleichen jede verkleidete Person.

M u m m e l, der, des *s*, Pl. die, ein erdichteteres Ungeheuer, mit welchem gemeine Leute Kindern eine Furcht einjagen, und welches von einer verummumten Person vorgestellt wird.

M u m. Entweder von einem veralteten *m u m m e n*, verhüllen, oder von dem brummenden Tone *m u m, m u m*, den der so genannte Mummel von sich hören läßt.

M u m m e l n, e. regelm. Verb. (In den gem. Sprecharten.) 1) Ein Neutr., mit haben. 1) Den brummenden Laut *m u m, m u m*, von sich hören lassen. 2) Murmeln. (Ungezöhnlich.) — 11) Ein Act., das Gesicht verhüllen, wie auch verhüllen überhaupt. (Von *M u m m e*.) Üblicher *vermummeln*.

M u m m e r e n, die, Pl. die *en*. 1) Die Vermummung des Gesichtes oder des Leibes überhaupt. 2) Eine Feuerslichtheit, woben man sich verummumt belustigt. 3) Unzeitiglich: Verstellung.

M u m p f e l n, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, zahnlos fauen. (In einigen Gegenden.)

1. **M u n d,** der, des *es*, Pl. die *M ü n d e r*. (Nur noch in einigen Ableitungen und Zusammenrückungen.) 1) Ein Beschützer; z. B. Vormund. 2) Der Schutz, der Beystand selbst, ohne Pl. (Es gehört ohne Zweifel zu *M a n n*.)

2. **M u n d,** der, des *es*, Pl. ungem., Verkleiner. das *M ü n d c h e n*, die Öffnung im Gesichte des Menschen, zwischen den Lippen, vermit-

telt deren er spricht, und Nahrungsmittel zu sich nimmt. 1) Eigentlich im edlern Ausdruck statt *M a n d*. 2) Die Öffnung eines Dinges. (Nur in einigen wenigen Fällen; z. B. der Magenmund.)

M u m. Von einem alten Verbo *m a n e n, m u n e n*, d. i. fauen.

M u n d a r t, die, Pl. die *en*, die bey einzelnen Stämmen, eines Volkes oder in einzelnen Landstrichen bleibende Sprache, zum Unterschiede von der Schriftsprache, oder so genannten eigentlichen Sprache; z. B. die ober-sächsische, nieder-sächsische, schwäbische Mundart, u. s. w.

M ü n d e, die, Pl. die *en*, der Ort, wo sich ein Fluß in einen andern oder in das Meer ergießt. (Üblicher die *M ü n d u n g*.)

M ü n d e l, der, des *s*, Pl. die, so wohl von männlichen als weiblichen unmündigen Personen, welche der Aufsicht eines Vormundes anvertraut sind.

M u m. 1. Es stammt vermuthlich vermittelt des Suffixi *el*, welches hier eine Person bezeichnet, von dem veralteten *m u n d e n* ab, d. i. *fügen*.

M u m. 2. Manche Schriftsteller sagen das *M ü n d e l*, manche von männlichen Personen der, von weiblichen die *M ü n d e l*, noch andere aber von beyden Geschlechtern der *M ü n d e l*, welches mir am richtigsten zu seyn scheint, weil es die Analogie mehrerer Wörter auf *el* für sich hat, die mit dem Artikel der verbunden werden, und doch von beyden Geschlechtern üblich sind; z. B. Teufel, Tölpel, u. s. w.

M u n d f ä u l e, die, Pl. die *en*, (von mehreren Arten) eine Krankheit des Mundes, bey welcher das Zahnfleisch aufschwillt, die Zähne nach und nach ausfallen, und im Munde mehrere Geschwüre entstehen.

M ü n d i g, e. Adject. und Adv., von der väterlichen Gewalt befreyt, mit einem lat. Ausdr. *m a j o r e n n*. Davon die *M ü n d i g k e i t*.

Mund. Wahrscheinlich von **Mund**, Schutz, Vorsprache.

Mundklemme, die, Pl. ungew., (außer von mehreren Arten) eine Krankheit des Mundes, bey welcher derselbe nur mit Gewalt geöffnet werden kann.

Mundportion, die, Pl. die **en**, dasjenige, was einem Soldaten im Kriege täglich als Speise und Trank geliefert wird.

Mundschenk, der, des **en**, Pl. die **en**, derjenige, welcher das Getränk einem großen Herrn einschenkt.

Mundstück, das, des **es**, Pl. die **e**. 1) Dasjenige Stück eines Dinges, welches in oder an den Mund kommt. 2) Derjenige Theil eines Werkzeuges, welcher dessen Mündung in sich begreift.

Mündung, die, Pl. die **en**, so viel als **Münde**.

Mundwerk, das, des **es**, Pl. ungew., die Gabe mit Fertigkeit zu reden.

Munkeln, e. regelm. Verbum neutr., mit haben, heimlich sprechen. (Im gem. Leben.)

Num. Es ist eine Nachahmung des leisen Lautes.

Münster, das, des **s**, Pl. die, im gem. Leben einiger Gegenden eine Collegiat; oder Domkirche.

Num. Von dem Lat. monasterium, ein Kloster, weil die Canonici an den Domkirchen ehedem in Gemeinschaft wie die Mönche lebten.

Munter, e. Adject. und Adv. 1) Von demjenigen Zustande, wo so wohl körperliche als geistige Kräfte in Thätigkeit sind. Versch. v. d. son. aufgeweckt, lebhaft, lustig. 1) Nicht zum Schlafe geneigt; z. B. Jemanden munter machen, d. i. ihm von der Neigung zum Schlafe befreien. 2) Fertigkeit habend, sich schnell zu bewegen; z. B. ein junger muntre Mensch. 3) Grund, und in einem gesunden Zustande geordnet; z. B. eine muntre Gesichtsfarbe. 4) Fähigkeit besitzend, etwas schnell zu begreifen; z. B. ein munterer Kopf. 5) Heiter; eine freud-

ge Stimmung besitzend, wie auch dieselbe erweckend; z. B. ein muntre Mensch; ein muntre Scherz. — II) Von Farben, wenn sie sehr ins Auge fallen. Davon die **Munterkeit**.

Münzamt, das, des **es**, Pl. die **ämter**, ein Collegium, welches die Aufsicht über das Münzwesen hat.

1. **Münze**, die, Pl. die **n**, ein Rahme verschiedener Pflanzen. (Aus dem Lat. mentha.)

2. **Münze**, die, Pl. die **n**, geprägtes Metall. 1) Eigentlich. 1) Einzelne Stücke von geprägtem Metalle. (Nur von den so genannten **Medaillen**.) 2) Als ein Collectivum. a) Überhaupt; z. B. **Münze schlagen**. b) Die kleineren Stücke; z. B. **Sechser**, **Groschen**, u. s. w. im Gegensatz der ganzen **Edaler**. — II) Uneigentlich: das Haus, wo Geld geschlagen wird, mit der ganzen dazu gehörigen Anstalt.

Num. Verwandt mit dem Lat. moneta.

Münzen, e. regelm. Verb. act., Stücke Metall mit dem nöthigen Gepräde versehen; z. B. gemünztes Silber. Auch uneigentlich; z. B. neue Wörter **münzen**. Davon die **Münzung**.

Münzen, e. regelm. Verb. act., zur Absicht haben; meinen. (In einigen Redensarten des gemeinen Lebens; z. B. darauf war es nicht gemünzt.)

Num. Es scheint zu meinen zu gehören, und aus **meinen** entstanden zu seyn.

Münzer, der, des **s**, Pl. die, Femin. die **Münzerin**, Personen, welche Geld **münzen**, oder prägen.

Münzfuß, der, des **es**, Pl. die **füße**, die Einrichtung des innern Werthes und des Gehaltes der **Münzen** gegen den äußern derselben.

Mürbe, e. Adject. und Adverb., von Körpern, deren kleinste Theile leicht ihren Zusammenhang verlieren; z. B. ein **mürber** Stein. Besonders in Rücksicht auf das **Kauen**;

z. B. mürbes Fleisch. Davon die Mürbheit.

Murks, ein Wort, welches den Laut nachahmt, den die Schweine von sich hören lassen. Daher murksfe.

Murmeln, e. regelm. Verb. act. und neutr., mit haben, welches einen gelunden, dumpfen, unvernünftlichen Laut ausdrückt; z. B. einem etwas ins Ohr murmeln.

Ann. Es ist eine Nachahmung des Lautes, von welchem es gebraucht wird.

Murmeltier, das, des: es, Pl. die; Berklein. das Murmeltierchen; der Name eines kleinen vierfüßigen Thieres.

Ann. Es soll den Namen daher haben, weil es, wenn es schläft, ein Murmeln von sich hören läßt.

Murren, e. regelm. V. neutr., mit haben, sein Mißvergnügen durch dumpfe Töne und tadelnde Worte besonders gegen seine Obern an den Tag legen.

Ann. Auch dieses Verb. ist eine Nachahmung des Lautes.

Mürrisch, e. Adject. und Adv., von Personen, welche ihren Unwillen durch beständiges Tadeln und Schelten an den Tag legen, und in dieser Stimmung gegründet. Berich. v. d. Syn. verdriesslich; ärgerlich; grämlich.

Mus, das, des: es, Pl. die: e; Berklein. das Mäschen, eine zu einem Breue gekochte Speise, und in weiterer Bed. jede zu einem Breue gekochte Masse.

Ann. So schreiben dieses Wort mehrere; da aber die Aussprache das s am Ende ein wenig geschärft hören läßt, so scheint mir Muß richtiger.

Muscate, s. Muskat.

Musche, die, Pl. die: n, ein Schönfästerchen. (Aus dem Franz. monche)

Muschel, die, Pl. die: n; Berklein. das Mäschelchen. 1) Eigentlich: verschiedene Arten von Schalthieren; auch ihre Schale nur allein. 2) Uneigentlich: ein einer

Muschelschale ähnliches Gefäß oder Behältniß. (Die Abstammung ist ungewiß.)

Muse, die, Pl. die: n, nach der Götterlehre der Griechen und Römer eine von den neun Gottheiten, unter deren Schutze die schönen Künste standen.

Ann. Gr. Μοῦσα, Lat. Musa.

Muselmänn, der, des: es, Pl. die: männer; Femin. die Muselmännin, ein Name der Türken.

Ann. Aus dem Arab. Moslemim, d. i. Befenner des wahren Glaubens.

Musicht, e. Adject. und Adv., einem Muffe oder Breue ähnlich. Musig, Mus enthaltend.

Musiciereu, e. regelm. Verb. neutr., mit haben, Musik machen. (Im gem. Leben.)

Musik, die, Pl. die: en. 1) Der Ausdruck der Empfindungen durch harmonische unarticulierte Töne; ohne Pl. 2) Einzelne Ausübungen dieser Kunst. (Zunächst aus dem Lat. musica.)

Musikalisch, e. Adject. und Adv. 1) Zur Musik gehörig; in derselben gegründet. 2) Der Musik kundig, besonders der Instrumentalmusik.

Musikant, der, des: en, Pl. die: en, Personen, welche die Instrumentalmusik als ein Handwerk treiben.

Musivarbeit, die, Pl. die: en. 1) Eine Art der Malerey, wo die Figuren nach dem Leben durch künstliche Zusammenfügung kleiner farbiger Glasstücke, Perlen oder Steine, hervor gebracht werden; ohne Plur. 2) Dergleichen Gemälde selbst.

Ann. Das Wort stammt mit der Erfindung aus dem Oriente her. Im mittlern Lat. musivum.

Die Franzosen haben mosaïque daraus gemacht, und daher kommt das Deutsche mosaisch, mosaische Arbeit.

Muskate, die, Pl. die: n, die Frucht des Muskatbaumes.

Die Muskatennuß ist der Kern der Frucht.

Muskateller, der, des: s, Pl. (von mehreren Arten) die, eine Art süßer Wein.

Muskel, der, des: s, Pl. die: n, die fleischigen und erhabenen Theile des thierischen Körpers. (Vom Lat. musculus.)

Muskete, die, Pl. die: n, eigentlich eine veraltete Art Wächsen, jetzt aber eine Benennung der gewöhnlichen Soldatenflinten. (Zunächst aus dem Franz. mousquet.)

Musketier, der, des: s, Pl. die: n, oder: die: e, ein mit einer Muskete bewaffneter Soldat.

Muß, das, des: es, Pl. (von mehreren Arten) die: e, s. Mus.

Muß, das, ein Subst. indeclin. vom Verbo müssen, welches nur im gemeinen Leben üblich ist; z. B. es ist eben kein Muß.

Muße, die, Pl. ungew., die von Brutsgechäften rene Zeit; z. B. seine Muße gut anwenden.

Anm. Genau verwandt mit dem niedersächsischen müssen, in tieferes Nachdenken verwickelt seyn.

Müßig, e. Adject. und Adverb, wer gar nicht beschäftigt ist. Versch. von Muße habend. 1) Eigentlich. 2) Von leblosen Dingen statt ungebraucht; z. B. das Geld liegt müßig bey ihm.

Müßigen, e. regelm. V. act., Muße verschaffen, doch nur recipr. (In einigen Gegenden.)

Müßiggang, der, des: es, Pl. ungew., der tadelnswerthe Zustand, wo jemand gar nicht beschäftigt ist, da er doch beschäftigt seyn könnte. (Aus der Redensart müßig gehen.) Davon der Müßiggänger und die Müßiggängerin.

Müssen, e. regelm. Verb. neutr., mit haben. Ich muß, du mußt, er muß, wir müssen, ihr müßt, sie müssen. Conj. ich müsse. Imperfect. ich mußte; Conj. ich müßte. Particiv. ger. muß. 1) Durch physische Gründe zu einer Handlung oder zu einem Zustande gezwungen seyn, oder wet-

ten. Versch. v. d. Inn. sollen. (Von Personen und Sachen.) 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Bey dringenden Bitten, Ermahnungen, u. s. w.; z. B. Sie müssen sich ja nicht verführen lassen. b) Ich muß Ihnen sagen, erzählen, Sie fragen, u. s. w., sind Redensarten, welche nur im gemeinen Leben zu entschuldigen sind. —

II) Nothwendig seyn. 1) Eigentlich. 2) Uneigentlich: a) Mit dem Nebenbegriffe einer eingeübten Nothwendigkeit; z. B. er muß alles müssen. b) Zur Bezeichnung des Unwillens; z. B. daß Sie mich doch immer stören müssen! c) Von einer Begebenheit, welche man gleichsam einem nothwendigen Schicksale zuschreibt; z. B. es mußte sich eben zutragen, daß er bey mir war. d) Etwas zu versichern, wovon man fest überzeugt ist; z. B. Sie müssen ja davon wissen, erinnern Sie sich nur. — III) Eine Vermuthung zu bezeichnen; z. B. er muß wohl sehr krank seyn. — IV) Einen bloß möglichen Fall anzudeuten; z. B. das werde ich nicht thun, ich müßte denn dazu gezwungen werden. — V) Drückt es einen stärkern Wunsch aus, als mögen; z. B. es müsse Ihnen immer wohl gehen!

Anm. Müßen hat jedes Mal den Infinitivus eines andern Verbi nach sich, und tritt selbst in den Infinit., wenn es in Temporibus compositis im Particivio stehen sollte; z. B. ich habe es thun müssen. Steht es aber allein, so folgt es der ordentlichen Form; z. B. ich habe wohl gemußt.

Muster, das, des: s, Pl. die. 1) Ein Vorbild, das wegen seiner wahren oder vermeinten Vortrefflichkeit als nachahmungswert betrachtet wird. 2) Ein Probestück von einem Ganzen, z. B. bey den Kaufleuten. 3) Von den Krauren, welche sich auf den Zeugen befinden; z. B. dieser Kattun hat ein gutes Muster.

Musterbuch, das, des: es, Pl. die: Bücher, eine Sammlung von Figuren, welche im Nähen und

Stricken nachgeahmt werden. Auch ein Buch, in welchem Probestücke von verschiedenen Zeugen befestigt sind.

Mustern, e. regelm. Verb. act., mit haben. 1) Genau besehen, um das Gute von dem Schlechten abzufondern. 2) Mit den nöthigen Kleidungsstücken versehen. Nur noch im gem. Leben üblich; z. B. sie hat ihn recht heraus gemustert. Davon die Mustering.

Mütern, e. regelm. V. neutr., mit haben, von den Krebsen gebraucht, wenn sie ihre Decke verändern. Versch. v. d. syn. haaren, maustern, häuten.

Muth, der, des: es, Pl. ungew., die Beschaffenheit des Gemüthes. 1) Überhaupt. Hierher gehören die im gem. Leben gebräuchlichen Redensarten: zu Muth seyn, zu Muth werden. 2) Von einzelnen Gemüthsbewegungen. a) Derjenige Gemüthszustand, in welchem jemand auf seine Kräfte vertraut, und deswegen den Übeln und Gefahren, die er zu besiegen hofft, mit Freudigkeit entgegen geht. Versch. v. d. syn. Herz. b) Die Nachbegehierde. In der Redensart: seinen Muth an jemanden fühlen. Davon muthig und die Muthigkeit.

Muthen, e. regelm. Verbum. I) Ein Neutr., von welchem nur das Particp. mit seyn üblich ist, statt in einer gewissen Stimmung des Gemüthes seyn; z. B. ich weiß nicht, wie er heute gemuthet ist. — II) Ein Act., verlangen. (Bey den Handwerkern und in den Rechten.) Davon die Muthung, die feyerliche Ansuchung um eine Sache. Ferner der Muthher.

Muthmachen, e. regelm. Verb. act., aus wahrscheinlichen Gründen dafür halten; z. B. ich weiß es nicht gewiß, ich muthmake es nur. Versch. v. d. syn. vermuthen und meinen. Davon die Muthmachung.

Muthmaßlich, e. Adject. und Adv., nach wahrscheinlichen Grün-

den. Davon die Muthmaßlichkeit.

Muthwille, der, des: ns, Pl. ungew., der Wille, einem andern ein kleines Übel zuzufügen, um sich dadurch ein Vergnügen zu machen. Versch. v. d. syn. Bosheit und Frevel.

Muthwillig, e. Adject. und Adv., Muthwillen begehend und in demselben gegründet. Versch. v. d. syn. leichtfertig. Davon die Muthwilligkeit.

1. Mutter, die, Pl. ungew., der dicke Bodensaß flüssiger Körper, besonders des Weines und des Esfiges.

Num. Aus dem Niderf. Mod: der, dicker Schlamm.

2. Mutter, die, Pl. die Mütter; Verklein. das Mütterchen, ein Wort, welches den Begriff des hohlen Raumes in sich schließt, besonders so fern derselbe zur Aufnahme eines Körpers bestimmt ist. 1) Überhaupt. 2) Ein hohles Verhältniß in dem Scherbauche des weiblichen Geschlechtes bey Menschen und Thieren, in welchem die Frucht empfangen und ausgebildet wird.

3. Mutter, die, Pl. die Mütter; Verklein. das Mütterchen, ein weibliches Geschöpf, welches ein anderes zur Welt bringt, oder gebracht hat. 1) Eigentlich: a) Absolute; z. B. Mutter werden. b) In engerer Bed. in Beziehung auf das Kind oder bey Thieren auf das Junge; z. B. sie ist nicht Mutter von diesem Kinde. 2) Ueigentlich: a) Eine bejahrte Person des weiblichen Geschlechtes. b) Ein zur Zucht bestimmtes Thier. (In einigen Zusammensetzungen.) c) Eine weibliche Person, welche die Stelle einer Mutter bey andern vertritt; z. B. Pflegemutter; Landesmutter, u. s. w. d) Ein Ding, welches den Grund des Daseyns und der Fortdauer eines andern enthält, wenn es weiblichen Geschlechtes ist; z. B. diese Tugend ist die Mutter vieler andern. e) Im Bergbau: diejenigen unmetallischen Erd- oder Stein-

arten, in welche die Erze eingehüllt sind.

Anm. Verwandt mit dem Griech. μήτηρ und Lat. mater.

Mütterlich, e. Adject. und Adv. (Von z. Mutter.) 1) Von der Mutter herkommend; ohne Comparation. 2) Dem zärtlichen Herzen einer Mutter gegen ihre Kinder gemäß und darin gegründet. 3) Das mütterliche Land, d. i. das Vaterland, und in weiterer Bed. unser Erdkörper.

Mutterlos, e. Adj. und Adv., der Mutter beraubt.

Muttermahl, das, des : es, Pl. die : e, ein Flecken am Leibe, dergleichen Kinder oft mit auf die Welt bringen.

Muttersprache, die, Pl. die : n. 1) Eine Sprache, welche da üblich ist, wo man geboren und erzogen worden. 2) Eine ursprüngliche Sprache, d. i. eine Sprache, die nicht unmittelbar aus einer andern entstanden.

Muttermilch, der, des : es, Pl. ungem., die natürlichen Anlagen des Verstandes, die jemand gleichsam aus Mutterleibe mitbringt.

Muß, der, des : es, Pl. die : e, ein Wort, welches den Begriff der Verkürzung oder Verstümmelung der Länge nach in sich schließt. (Im gem. Ausdr.)

Mütze, die, Pl. die : n; Werkf. das Mütchen; ein Kleidungsstück, welches das Haupt bedeckt.

Anm. Von dem veralteten Verbo müzen, bedecken, bekleiden.

Müzen, e. regelm. Verb. act., der Länge nach verstümmeln. (Im gem. Leben ewiger Gegenden.)

Myriade, die, Pl. die : n, eine Zahl von zehn tausend und in weiterer Bed. eine sehr große Anzahl. (In der höhern Schreibart.)

Anm. Es ist das Griech. μυριάς, welches eben diese Bed. hat.

Myrrhe, die, Pl. die : n, der Nahme eines ausländischen bitteren Harzes.

Anm. Aus dem Gr. μύρρα.

Myrrhe, die, Pl. die : n, ein baumartiges Gewächs, dessen Blätter einen bitteren Geschmack haben.

Anm. Aus dem Griech. μύρτος, Lat. myrtus.

N.

N, der vierzehnte Buchstab des Deutschen Alphabetes.

Na, eine Partikel, welche häufig im gem. Leben vorkommt, einen gewissen Unwillen zu bezeichnen; z. B. na, siehst du denn nicht?

Nabe, die, Pl. die : n, der hohle in der äußern Mitte erhabene Cylinder in einem Nabe, welcher um die Achse läuft, und in dessen äußerem Umfange die Speichen befestigt werden.

Nabel, der, des : s, Pl. die Nabel; Werklein. das Nabelchen. 1) Jede schneckenförmige runde Vertiefung oder ähnliche Erhöhung. (In einigen Fällen.) — 2) An den thierischen Körpern, be-

sonders bey dem Menschen, die runde Vertiefung in der Mitte des Schmerbauches, welche die zurückgebliebene Narbe von der abgeschnittenen Nabelschnur ist.

Nabeln, e. regelm. Verb. act., den Überrest der abgeschnittenen Nabelschnur einbinden und eindrücken.

Nabelschnur, die, Pl. die : e, eine häutige Röhre, welche das Kind im Leibe mit dem Mutterkuchen verbindet.

Näch, eine Partikel. 1) Eine Präpos., welche mit dem Dat. des Subjects verbunden wird. Sie bezeichnet: 1) Die Richtung einer körperlichen Bewegung, welche sich ei-